



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

130 (18.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390173)

Halles hinaus entzündete, die Errichtung der Wehr-
hoheit über das Rheinland, mit Form und Ge-
rannten zu umgeben, die ihn als Hindernis für die
endliche Befreiung Europas aus dem Wege räu-
men. Es hat erklärt, daß es seine Truppen über
den Rhein der erfolgten symbolischen Besetzung
hinaus nicht verdrängen wird, daß es bereit ist, nach
London zu gehen und unmittelbar zu verhandeln;
daß es darauf verzichtet, eine sofortige Entscheidung
über seine Friedensvor schläge zu erzwingen. Ist
damit das Tor wenigstens zu einem Verlauf der
europäischen Befreiung nicht weit für alle aufge-
hoben?

Es meint, daß solche Erkenntnis sich langsam
auch bei den anderen durchzusetzen beginnt, daß man
einfühlt, daß es eine Verflüchtigung am Schicksal selbst
müßig, wolle man die Gelegenheiten, die Deutschland
jetzt bietet, ungenutzt vorübergehen lassen.

Aber wir wissen nicht, wie groß die Kraft der Ein-
sicht auch wirklich sein wird. Und darum ist heute
die zweite Aufgabe, die Aufgabe, die der Welt-
macht zukommt, so unendlich wichtig. Diese Auf-
gabe heißt Bereitschaft und Treue. Bereit-
schaft zum Frieden und Treue zu jedem Schick-
sal der Nation.

Wer in das deutsche Volk hineinhorcht, der weiß,
wie hart die Bereitschaft zum Frieden ist, in wie
gerade in diesen Tagen. Die militärische Stärke so-
wie Kultur und geistiger Reichtum liefert ihnen
Krieg, haben der Friedenswille der Nation sich
doppelt tief und hart erwiesen hat. Sie nicht im
Wille so stark Widerstand gefanden hat, wie das
Wort des Führers, daß sein Schritt ein Schritt des
Friedens sein soll, des Friedens vor allem mit
jener Nation, deren geistliche und kulturelle Lei-
stungen sie als Vorbild einer großen geistlichen
Aufgabe neben Deutschland stellen. Kein
Deutscher will ein Stück vom französischen Boden,
sein Deutscher will einen Angriff gegen die fran-
zösische Arme, kein Deutscher will einen Pfund auf
Frankreich's Ehre. Wir alle, der Führer am ersten,
will er am besten weiß, wie unendlich viele
von Schweregeleiteten die friedliche Aufgabe Deutsch-
lands besteht, wollen den Frieden, einen Frieden,
der Frankreich nicht nimmt, was ihm vor sich und
der Welt nicht geföhrt: nicht um seiner Ehre, nicht
von seiner Sicherheit, nicht von seinen Interessen
und nicht, schon gar nicht vom Leben seiner Kin-
der.

Dieser Friedenswille des deutschen Volkes, je-
dem sichtbar, der schilt und offen in das deutsche
Volk lautet. Müßigt einen hohen Bogen über die
Wirrwitz unserer Zeit. Wird er aber reichen, auch
wirklich die Zukunft zu überspannen? Es gibt kei-
nen einseitigen Frieden, Friede ist immer
eine Auseinandersetzung nicht nur des eigenen sondern
auch des anderen Herzens.

So sieht unsere Freundschaft im Zustand und im
Zweifel; wir wissen nicht, ob sie auf dem Weg über
den Rhein den Partner trifft. Darum heißt es nicht
nur bereit sein für den anderen, sondern auch Treue
zu tun, gegen sich selbst. Auf jeden Fall zu
warten, denn das Schicksal an einen richten, und
gegen jede Zukunft das Weisheit zu sehen. Seit sein
und fähig sein und seine Liebe lassen. Ein Friedens-
bekennnis hat keinen Sinn und verfehlt seinen
Zweck, von dem der andere weiß, daß es nur Friede
und nicht als Friede kennt. Es muß auch
das andere kennen; die Abwechslung gegen
alles, was diesem Frieden seine Ehre
nimmt. Nur so wird es hart, wirklich die Zukunft
zu tragen!

Das ist das doppelte Gesicht dieser Zeit und vor
allem das doppelte Gesicht der Welt, zu der die
deutsche Nation aufsteht wird. Weisheit, Bereit-
schaft zum Frieden und Treue zur Ehre vereint sich
im Bewusstsein und in der Tat des Führers. In
beiden Grundfragen ist die Politik der
Zeit wieder Schicksal der Völker geworden. In bei-
den Grundfragen ist der 19. März das deutsche Volk
geklüftet und hart und unerschütterlich fest: Ihn
weiß und der seinen Welt ein Zeugnis, daß es die-
ses Schicksals im Guten wie im Schlechten weiß und
fähig ist.
Dr. A. W.

Berlin's Opinions will bring Berlin's will

Dr. Goebbels spricht in 6 Kundgebungen: „Deutschland ist nicht nur freier, sondern auch schöner geworden“

Berlin, 18. März.

Das hat es auch in der versammlungreichen
Geschichte der Berliner Bewegung noch nicht ge-
geben: Sechs Kundgebungen mit Dr. Goeb-
bels an einem einzigen Abend!

In den Pharus-Sälen

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung sind
die Pharus-Säle im Norden der Reichshausstadt
ein einziges Menschenmeer. Der obere Saal ist
ebenfalls gerammelt voll mit der kleineren unter. Auf
dem Hof sind Abordnungen der Gliederungen der
Partei und der ihr angeschlossenen Verbände ange-
treten. Und auf der Mauer der Säle stehen Tausende
am Rand des Bürgersteigs.

Um 13.30 Uhr wird die Kundgebung von Kreis-
leiter Schlich eröffnet. Unter einem Jubelsturm
betritt Dr. Goebbels den Saal, diesen Raum, von
dem aus er einst mit einer Handvoll von Zeitgenossen
an die Erhebung des roten Berlin's ging. Die SA-
Kapelle grüßt ihn mit dem alten Kampflied: „Durch
Groß-Berlin marschieren wir“.

Dr. Goebbels verweist einpaß auf die Aus-
sichtslage des Kampfes, der an dieser Stelle und
in diesem Berlin aufgenommen wurde. In dem nach
Wostan die meisten Kommunisten aller europäischen
Großstädte wohnen, um dann zu betonen, daß der
mit erbitterter Hingabe aufgenommene Kampf um
die rote Führung schließlich doch einen Erfolg hatte.
Mit feurigen Worten und Gestenhaftigkeit
wird seine Forderung aufgenommen, daß die Partei
in den vergangenen Jahren in der Opposition sowohl
wie in der Macht immer die rechte Führung ge-
halten hat, in ihren Leben wie vor allem auch in
ihren Taten, und daß sie darum das Wort des
Volks wahrlich nicht zu scheuen braucht.

Konzertsaal Lindner in Pantow

Schon weit vor der zweiten Versammlungsstätte,
dem Konzertsaal Lindner in Pantow, grüßt ein ge-
waltiges Plakat: „Der Führer ruft, wir kommen“,
und das Plakat der Formationen der Bewegung
mit den Fackeln in den Händen führt zur Kund-
gebungsstätte, vor der Ehrenabteilungen aufmar-
schiert sind. Es dauert eine ganze Weile, bis der
Führer das Wort ergreifen kann, und auch hier
rufen seine sarkastischen Worte immer wieder jubeln-
den Beifall hervor.

Im Berliner Osten

Die dritte Kundgebung, in der Minister Dr.
Goebbels sprach, fand im Saalhaus Friedrichshagen
im Berliner Osten statt. Am Eingang wird der
Kreisleiter von Obergruppenführer von Jagow be-
grißt. Als ihm der Kreisleiter das Wort erteilt,
faßt ihm ein neuer Sturm der Begeisterung ent-
gegen, der erst abebt, als Dr. Goebbels wieder,
wie er vor etwa fünf Jahren an der gleichen Stelle
eine Auseinandersetzung mit den Kommunisten hatte.
„Wir brauchen diese Auseinandersetzung“, so
erklärte der Minister, „nicht zu fürchten, denn wir
waren erfüllt von der Kraft anderer Idee, die die
Nationalität liebte.“ Unter händiger Zustimmung wird er
dann die Unerträglichkeit der Lage, die die
Menschen im Osten der Nation verurteilt, zu kritisieren oder zu
beseitigen, aber die Nation vor die Hunde gehen
lassen.

„Wir haben“, so erklärte der Minister, „keinen
Krieg herausgeschrien, sondern eine Wehrmacht ge-
schaffen, die uns vor dem Krieg bewahrt. Auf das
Volk auf die deutsche Nation, allein wollen wir uns
verlassen, und deshalb haben wir den Willen des
Führers mit dem der Nation verbunden. Am 19. März
handelt es sich um nichts anderes, als daß die ge-
samte Nation den Akkumulator der deut-
schen Führung wieder auffüllt. Es darf
der Welt kein Zweifel erlaubt sein, daß der Führer
im Namen des ganzen deutschen Volkes spricht.“
Mit endlosem Jubel dankten die Zuhörer Dr.
Goebbels am Schluß seiner Ausführungen.

Die „Neue Welt“ in der Hafenheide

In den traditionellen Versammlungshäusern der
nationalsozialistischen Bewegung Berlins geßert sich
die „Neue Welt“ in der Hafenheide.

In der „Neuen Welt“ hat der Kreis X eine Ver-
sammlung angelegt, die schon Stunden vorher über-
füllt ist mit Reichskameradinnen und als Dr. Goeb-
bels mit dem stellvertretenden Kreisleiter von Groß-
Berlin, Dr. Hoyer, den Saal betritt, da stehen die
Tausende Reichskameradinnen wie ein Mann auf und
ehren den Erbauer Berlin's.

In der Postbrauerei auf dem Kreuzberg

Nun geht die Fahrt weiter zur Postbrauerei
auf dem Kreuzberg, die ebenfalls die Stätte zahl-
reicher Kampfhandlungen der ersten Zeiten
der Bewegung in Berlin gewesen ist. Unter den
Klingen des alten Kampfliedes „Durch Groß-Berlin
marschieren wir“ betritt der Kreisleiter den Saal,
der bis auf den letzten Platz besetzt ist. Dr.
Goebbels läßt sich wieder einmal kurz die Gedanken
zusammen, die das ganze Deutschland heute bewegen,
bedenken, die so einfach und so klar seien, daß sie
auch der letzte Mann im Volk verstehen könne. Mit
feuriger Schärfe wandte sich der Minister gegen
die unsagbar dumme Redensart, mit der
man zwar den Führer beleidigt, ihn aber gegen seine
Mitarbeiter wende. Diese alte Garde, die still
und schweigend, wo immer sie habe, ihre Pflicht tue,
habe aus heute noch das Rückgrat der Be-
wegung. Mit der Fähigkeit der Nation im Rücken,
an der die alten Kampfer einen so großen Anteil
hätten, könne der Führer voller Zuversicht den
schwierigsten Problemen, die die nächsten Monate
bringen würden, ins Auge sehen.

Im Sportpalast

Im Sportpalast, in dem eine großen Versam-
lungshalle Berlin's, endet die Rundfahrt des Ber-
liner Kreisleiters, und wieder hand er auf dem
Rednerpult, auf dem er vor bedruckten Zuhörern die
erste Kundgebung der NSDAP im Sportpalast
abhielt.

Mit ruhiger Klarheit beginnt Dr. Goebbels seine
Rede vor den Rassen, die den Saal bis an die Decke

Wie forban n in vylab Opnoiffen

Reichsminister Göring in der Dortmunder Westfalenhalle — Hillers Geste bringt den Frieden der Welt

Dortmund, 17. März.

Winterbräutigam Göring und seine Begleitung
wurden bei ihrer Ankunft in Dortmund und auf dem
Weg zur Westfalenhalle von einer nach Schätzun-
gen zählenden Menge mit Heulrufen begrüßt. In-
zwischen hatte sich das weiße Band der reichsdeut-
schen Reichswehr bis auf den letzten Platz gefüllt.
Nachige Sprachführer verkündeten die Parolen des
Tages: „Kampf den Kriegsvölkern der Welt!“ Jede
Stimme des Führers!

Unter tosendem, langanhaltendem Beifall ergriff
Reichsminister Göring das Wort.

Für ihn, so erklärte er, sei es klar, daß das
Volk mit den Veränderungen des Führers voll-
kommen einverstanden sei.

Aber nun komme es darauf an, daß das deutsche Volk
nicht nur dem Führer, sondern der ganzen Welt am
19. März zeige, welche Bereitschaft und Einheit
heute Deutschland darstelle und welche Kraft aus
dieser Einheit entspringe.

Hermann Göring würdigte dies ausdrücklich als
Tat des Führers vom 7. März. „Der Führer“, so
rief er unter händiger Zustimmung aus, „konnte
nicht anders handeln, als er es tat.“

In einem kurzen geschichtlichen Überblick rief
hierauf — mit Begeisterung und Beifall unter-
brochen — Göring die Zeit des Verfalls im nieder-
gedrückten Deutschland in die Erinnerung zurück,
wies hin auf die Weisheit der Parteien und Gruppen,
Vertreter einer einseitigen Interessenpolitik, welche
die zahllosen Parteiprogramme, erinnerte an die
Klassenkämpfe und die Zersplitterung des deutschen
Volkes in Stände, Berufe und Interessengruppen-
stände.

Dem gegenüber stellte der Reichsminister die
Bewegung des Nationalsozialismus. Sie habe sich an
das ganze deutsche Volk gemeldet — nicht zu ein-
zelne Gruppen, Religionen, Völker und Klassen.
Von ersten Tag an habe der Nationalsozialismus
erklärt: Wir vertreten Deutschland! (Stürmischer,
langanhaltender Beifall.)

Zurückblickend auf die einzelnen geschichtlichen Pha-
sen der vergangenen drei Jahre führte der Reichs-
minister aus, daß die nationalsozialistische Regie-
rung eine Vorkriegs- oder Interregnum herbei-
führen konnte, indem sie die Dinge zunächst wenig-
sinniger von der materiellen, sondern beruht von der
ideellen Seite aus ansah, indem sie andächtig von
der Volksgemeinschaft als Einheit des Volkes und
von der Reichseinheit, sowie jeder jeder wider sich
im deutschen Volk vernommen, und jeder sollte sich an
dem Begriff von Blut und Boden beken-
nen, denn das Blut unserer Völker sei aus den
selbstigen Geistesflüssen, die demselben Grund-
haltung seien.

Reichsminister Göring schloß seine Rede, wie es
möglich war, von der mannigfaltigen geschäftlichen
Grundlage aus an die materiellen Dinge heran-
zufragen und auch auf diesen Gebiet

Unvergleichlich große Erfolge

zu erzielen. Wollte es jemand leugnen, so fragte
er unter ungeheurer Beifall, daß wieder die Schür-
line rauchen, daß sich die Führer drehen, die Häm-
mer lenken, daß Deutschland arbeite! „Nebenall
hat diese Führer erstanden, da wir uns darauf
besonnen haben, wie wir und selbst helfen können.“

Der Nationalsozialismus habe seine Reize bis-
her nicht und nicht genau, was er sich und dem Volk
entziehen könne, und

befehle halten. Er braucht nur leidenschaftlich zu
sprechen, daß die Nationalsozialisten in den drei
Jahren getan haben, was getan werden konnte. Er
gibt es schon Bescheid von allen Seiten. Schon le-
bhafter werdend, verweist er auf die inneren und
ausenpolitisch geradezu verwegene Wege zur
Realisierung der nationalsozialistischen Idee, und
während der Rede des leidenschaftlichen Re-
volutionärs, der Dr. Goebbels die nun letzten
Tag gebildet ist.

„Das deutsche Volk wird auch am 19. März
nicht noch den Führer bestrafen, die wir
angewandt haben, sondern nach den Erfolgen,
die wir errichten.“

Was wir nach der Nachbarnahme tun müssen, das
besteht in der Geschichte gar keinen Vorgang. Wir
haben uns dabei bewährt. Und wenn eine Staats-
führung tausendmal von Problemen angeht, was
man ihr auch hier und da gestatten, einen
Fehler zu machen. Tag um Tag haben wir
gesehen, was notwendig war, für alles aber
nahm der Führer allein die Verantwortung auf sich.
Das führte Opfer materieller und ideeller Art.
Aber es wäre ungerecht, sich über die Opfer auf-
zuregen und darüber zu verzagen, daß mit dem
Verstand werden ist, das deutsche Volk auf einer
Scholle zu erhalten, die Grenzen durch eine hart-
näckige zu schützen und eine freie, souveräne Nation
zu schaffen.“ (Jubelstürme begleiteten jede dieser
Aussagen.)

„Jedermann wird gerechtes Urteil sprechen
müssen, es hat sich wirklich ein Wunder von uns
übersehenen Ausmaß vollzogen: Deutschland ist
nicht nur freier, sondern auch glücklicher und
schöner geworden!“

„Es lobt sich wieder, die ganze Menschenkraft in der
Dienst dieser Nation zu stellen.“

Nachfolgend kommt Dr. Goebbels auf die Fried-
ensbedingungen des Führers zu sprechen. Er
nennt sie die einzige Grundlage für die Schaffung
eines dauerhaften Friedens in Europa. „In einem
wollen und müssen wir der Welt überlegen sein: in
der Kraft des Volkes und in dem moralischen In-
nenhalt aller unsern Taten. Das deutsche Volk
soll am 19. März ein Wort aussprechen, das es den
Führer dankbar, für die nächsten und weiteren Jahren
immer nur noch vor uns schauen!“

Wie forban n in vylab Opnoiffen

Reichsminister Göring in der Dortmunder Westfalenhalle — Hillers Geste bringt den Frieden der Welt

Dortmund, 17. März.

Winterbräutigam Göring und seine Begleitung
wurden bei ihrer Ankunft in Dortmund und auf dem
Weg zur Westfalenhalle von einer nach Schätzun-
gen zählenden Menge mit Heulrufen begrüßt. In-
zwischen hatte sich das weiße Band der reichsdeut-
schen Reichswehr bis auf den letzten Platz gefüllt.
Nachige Sprachführer verkündeten die Parolen des
Tages: „Kampf den Kriegsvölkern der Welt!“ Jede
Stimme des Führers!

Unter tosendem, langanhaltendem Beifall ergriff
Reichsminister Göring das Wort.

Für ihn, so erklärte er, sei es klar, daß das
Volk mit den Veränderungen des Führers voll-
kommen einverstanden sei.

Aber nun komme es darauf an, daß das deutsche Volk
nicht nur dem Führer, sondern der ganzen Welt am
19. März zeige, welche Bereitschaft und Einheit
heute Deutschland darstelle und welche Kraft aus
dieser Einheit entspringe.

Hermann Göring würdigte dies ausdrücklich als
Tat des Führers vom 7. März. „Der Führer“, so
rief er unter händiger Zustimmung aus, „konnte
nicht anders handeln, als er es tat.“

In einem kurzen geschichtlichen Überblick rief
hierauf — mit Begeisterung und Beifall unter-
brochen — Göring die Zeit des Verfalls im nieder-
gedrückten Deutschland in die Erinnerung zurück,
wies hin auf die Weisheit der Parteien und Gruppen,
Vertreter einer einseitigen Interessenpolitik, welche
die zahllosen Parteiprogramme, erinnerte an die
Klassenkämpfe und die Zersplitterung des deutschen
Volkes in Stände, Berufe und Interessengruppen-
stände.

Dem gegenüber stellte der Reichsminister die
Bewegung des Nationalsozialismus. Sie habe sich an
das ganze deutsche Volk gemeldet — nicht zu ein-
zelne Gruppen, Religionen, Völker und Klassen.
Von ersten Tag an habe der Nationalsozialismus
erklärt: Wir vertreten Deutschland! (Stürmischer,
langanhaltender Beifall.)

Zurückblickend auf die einzelnen geschichtlichen Pha-
sen der vergangenen drei Jahre führte der Reichs-
minister aus, daß die nationalsozialistische Regie-
rung eine Vorkriegs- oder Interregnum herbei-
führen konnte, indem sie die Dinge zunächst wenig-
sinniger von der materiellen, sondern beruht von der
ideellen Seite aus ansah, indem sie andächtig von
der Volksgemeinschaft als Einheit des Volkes und
von der Reichseinheit, sowie jeder jeder wider sich
im deutschen Volk vernommen, und jeder sollte sich an
dem Begriff von Blut und Boden beken-
nen, denn das Blut unserer Völker sei aus den
selbstigen Geistesflüssen, die demselben Grund-
haltung seien.

Reichsminister Göring schloß seine Rede, wie es
möglich war, von der mannigfaltigen geschäftlichen
Grundlage aus an die materiellen Dinge heran-
zufragen und auch auf diesen Gebiet

Der Führer spricht in Königsberg

Königsberg, 17. März.

„Der Führer kommt und spricht in Königsberg“,
— sofort begann ein Jubelsturm auf die Dienst-
boten der Partei. Jeder wollte eine Karte haben, und
Königsberg hatte einen Saal für 100.000 Menschen
haben müssen, um auch nur die ersten Angehörigen
betreffend zu können. Das Schicksal hat sich
in dieser Ausnahmestunde der Demokratie, daß in
diesem Saal 10.000 Menschen, und die Karten ver-
kauft waren im Hundsbrechen vergriffen. Es geht
an Raum zu schaffen, um alle, die den Führer leben
möchten, nach bestem Vermögen zu empfangen.
Der Organisationsleitung hat mit dem an-
berathen Kaufmannschaft, das zur Verfügung steht,
hilft gelangt, daß jeder den Führer empfangen
kann.

Etwa 300 Ingenieure, Techniker und Funktionäre
arbeiten daran, die Hauptverkehrsstraßen auf
den Straßen und Plätzen einzubauen.

Die mannigfaltige Tätigkeit der Arbeiter - Befreiung vor den National-
sozialisten und insbesondere der Partei, die die Welt in
Krieg und Unruhe versetzt hat, und ein neues Zeitalter
geöffnet hat, das die Menschheit in die Zukunft führt.

Wie stark ist Badoglios Armee?

400 000 Mann ist nicht zu hoch geschätzt - Der Abessinienkrieg als Materialkrieg

Rom, 18. März. (N.F.)

Der richtige Umfang des militärischen Unter-
nehmens in Ostafrika ist aus den Zahlen zu er-
sehen, die der oben der Kammer vorgelegte Bericht
für das Armeebudget 1936/37 enthält. Diese Zahlen
haben sich nur auf die Periode bis zum 1. Februar
1936, stellen also die Lage nicht genau dar, da nach
diesem Datum besonders umfangreiche Menschen-
und Materiallieferungen stattgefunden haben.

Nach diesem Bericht belanden sich am 1. Februar
1936 8 Divisionen der Armee, 8 Schwerverbren-
dmaschinen, zwei Eingeborenenformationen, 37 zu
sonstigen Zwecken eingelegte Bataillone.

Insgesamt 250 000 Mann in Ostafrika. Diese
Belastung ist für den normalen Zivilismus
nicht angebrachte Abteilungen wie Gar-
nisonen, Kavallerie, Artillerie, Trains, Sanitäts-
abteilungen, deren Personalbestand nicht
befriedigend wird, nicht ein, einschließlich
die 40 000 Arbeiter, die beim Bau von
Schiffen sind.

In dem Bericht wird jedoch angegeben, daß die
Zuschuldsstellungen 250 Reichsmark. 11 Ober-
gruppen, 5 Heilmittelabteilungen und 130 Dienst-
leistungen der Armee 115 Reichsmark ein-
gegriffen haben. Von den Ingenieurbataillonen war-
den 192 km. Telegraphen- und Telefonleitungen
mit 5000 Telefonapparaten erstellt und außerdem
1081 Funkstationen in Betrieb genommen. Viermalig
verlegten 12 500 Tonne Stahl für Stützwerkever-
bau, errichteten 11 000 Meter oder verändernd
benutzte Wasserbehälter, 1600 Schwämme- und
Barracken und 300 Werkstätten.

Zum Aufbruch wurden 4000 Tonne Eisen ver-
braucht, 27 000 Mann und Material, 12 000
Materialeinheiten wurden bis 1. Februar nach
Ostafrika geschickt.

Diese ungeheure Masse von Menschen, Tieren
und Material wurde von italienischen Kampfern
auf 400 Seiten nach Ostafrika transportiert. Tadel
und Waffen und Munition noch nicht ein-
mal eingeliefert.

Abessinischer Protest gegen Gaskrieg

Genä, 17. März.

In einem Telegramm an den Generaldirektor des
Völkerbundes protestiert die abessinische Regierung
gegen die furchtbare Verwendung von Gift-
gas und toxischen Gasen an der belagerten Abis-
sion und bei der Bombardierung offener Städte im
Inneren des Landes durch die italienischen Truppen.
Dieses Vergehen stelle eine flagrante Verletzung des
Völkerbundes von 1925 dar.

Frankreichs Kommando am 26. April und
1. Mai. Im amtlichen Geschäftsbrief erschien am Dien-
stag eine Verordnung, die die Kommandanten auf
die Sonntag 26. April und 3. Mai festsetzt.

Feierlicher Aufruf zum Geleitswachen. Nach-
dem die Vorbereitungen für das diesjährige Geleits-
wachen abgeschlossen sind, ist folgende worden, daß
der feierliche Aufruf am 10. April in Berlin in An-
wesenheit von Vertretern der Partei, der Deutschen
Arbeitsfront und ihrer Organisationen stattfinden
soll.



Mannheim, den 18. März.

Rudolf Heß

Heute abend spricht Rudolf Heß zum ersten Male in Mannheim. Er gehörte, wie man weiß, zu dem ersten Kreis um den Führer (von 1920 bis 1922) und durch die Berufung zum Stellvertreter des Führers auf einen weitaus höheren Posten gefördert wurde. Als Redner der Bewegung hat er durch seine ruhige, aber entschlossene Art, in der das verhaltene Feuer leidenschaftlicher Liebe zu Deutschland glüht, immer das anmerksame Ohr seiner Zuhörer; die Herzen der Deutschen, nicht zuletzt der Auslanddeutschen, hat er aber gewonnen durch seine Beharrlichkeit im Mundfunk. Zeugnisse des keuschen Gemütes und deutscher Gemütsstärke.



Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers und Reichsminister, wurde am 26. April 1896 in Alexandria in Ägypten als Kaufmannssohn geboren. Mit 14 Jahren kam er nach Deutschland und ging nach Abschluss der Schulzeit in die kaufmännische Lehre nach Hamburg.

Beim Kriegsausbruch meldete sich Heß als Kriegsfreiwilliger beim 1. Baur. Inf. Reg. in München, mit dem er an die Westfront ging. Vor Verdun wurde er im Juni 1916 verwundet, im Dezember desselben Jahres ging er schon wieder an die Front, und zwar zum Winterfeldzug nach Rumänien. Im August 1917 wurde er als Stützpunktführer in den Karpaten durch einen Granatenschuß am zweiten Male verwundet. Nach seiner Wiederherstellung meldete sich Heß zur Fliegertruppe und kam 1918 zu einer Jagdstaffel an die Westfront.

Nach dem Kriege trat Heß sofort in München in die Reihen der Kämpfer gegen die marxistischen Völkerverdränger. Bei der Verteilung Münchens von der Reichsregierung im April und Mai 1919 fand Heß wieder als Soldat in vorderster Front und wurde durch einen Beinwund zum dritten Male verwundet. Der NSDAP trat Rudolf Heß schon im Frühjahr 1921 bei. Bei der ersten Saalfeldung der Partei im Hofbräuhaus in München im November 1921 wurde Heß wieder verhaftet. 1923, bei der nationalsozialistischen Umwälzung, war er am 8. November mit Hitler zusammen. Er mußte fliehen, kehrte sich dann aber selbst der Polizei und wurde verhaftet. Auf der Festung Landshut lag er mit dem Führer und seinen Kameraden zusammen bis zur Freisetzung ab. Seitdem war er der Privatsekretär des Führers, der, wie kaum ein anderer, die ganzen Jahre hindurch unmittelbar mit dem Führer zusammengelebt und dessen Gedanken in die Tat umzusetzen geholfen hat. Der Führer ernannte ihn zum Vorsitzenden der Volkischen Zentralkommission und am 27. April 1933 zu seinem Stellvertreter.

Die ersten den Stellvertreter des Führers und wählten sich ein mit der Bevölkerung der Stadt Mannheim, wenn wir ihm jene Worte zurufen, mit denen Reichskanzler Brüning bei der großen Kundgebung in Karlsruhe dem Führer die Gefolgschaft des gesamten Volkes versicherte.

Das der Weg des Führers für Deutschland auch unser Weg ist.

An die Mannheimer Bevölkerung!

Anlässlich der Ausweisung des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, an der Großkundgebung in Mannheim am Mittwoch, 18. März, richten wir an die Mannheimer Bevölkerung den Ruf:

Fahren heraus!
Ausschreibung der NSDAP:
gez. Dr. R. Roß.

An die Mannheimer Geschäftleute

Unsere Bitte, den Gesellschaftsmitgliedern ab 12 Uhr am Mittwoch freizugehen, bezieht sich selbstverständlich nur auf diejenigen, die an der Rudolf-Heß-Kundgebung teilnehmen.

Ausschreibung der NSDAP:
gez. Dr. R. Roß, Kreisleiter.

Verkehrsregelung bei der Heß-Großkundgebung

Eine Anordnung des Polizeipräsidenten über Straßen Sperren für Fahrverkehr

Anlässlich der Großkundgebung durch den Stellvertreter des Führers am Mittwoch, dem 18. März 1936, auf dem Marktplatz in Mannheim werden ab 16 Uhr die den Marktplatz umgebenden Straßen für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Es sind gesperrt: Die Damm- und Langstraße von der Kreuzung mit der Vorjingerstraße, die Mittel- und Riefeldstraße von der Kreuzung mit der Jean-Bodet-Straße, die Waldhof- und Schimperstraße von der Kreuzung mit der Karl-Benz-Straße, die Stammlerstraße von der Kreuzung mit der Spelzenstraße, die Max-Joseph-Straße von der Kreuzung mit der Holzhanerstraße, die Rengerdterstraße von der Kreuzung mit der Kleiststraße, die Obere Elgenstraße von der Kreuzung mit der Chamissostraße, die Röhrlaler Straße von der Kreuzung mit der Unteren Elgenstraße, das Adolfs-Hilfer-Wasser von der Adolfs-Hilfer-Brücke.

Die Breite Straße wird von der Kreuzung Jungbunzlauerstraße (Kreuzung Breite Straße, H 1, S 1) und der Ring von der Kreuzung mit der Straße K 1, K 2 und U 1, U 2 für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Sind Sie in die Wählerliste eingetragen?

Wer keine Mitteilung erhalten hat, muß am Samstag und Sonntag die Listen einsehen! — Wer ist wahlberechtigt? — Wie bekomme ich einen Stimmzettel?

Wie dem Angehörigen zu entnehmen ist, liegen die Wählerlisten am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. März, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der Auslegungsfrist dort, wo die Listen ausliegen, Einspruch erheben. Spätere Einsprüche dürfen noch gefälliger Berücksichtigung nicht berücksichtigt werden. Diejenigen Wahlberechtigten, die in den Wählerlisten eingetragen sind, werden durch Postkarte hiervon benachrichtigt werden. Wer eine solche Postkarte bis spätestens 20. März nicht erhalten hat, hat besonderen Anlaß, die Wählerliste während der Auslegungsfrist einzusehen und gegebenenfalls gegen Nichtertragung Einspruch zu erheben, da der Nichtertragene kein Wahlrecht nicht ausüben kann. Bei der Antragstellung ist ein amtlicher Ausweis (z. B. Reisepaß, Personalausweis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsnachweis) vorzulegen.

Wahlberechtigt

Sind nach dem Gesetz über das Reichswahlrecht vom 7. März 1936 sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben, also vor dem 30. März 1936 geboren sind, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Einmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt

Sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Klasse nach vollständigen Großelternstücken abhammen. Ferner sind nicht

wahlberechtigt die von zwei vollständigen Großeltern abstammenden jüdischen Mischlinge (Männer und Frauen), die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. Sept. 1935 in sie aufgenommen sind oder die am 30. Sept. 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Sämtliche Juden, sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf welche die vorgenannten Voraussetzungen zutrifften, sind demnach nicht wahlberechtigt, auch wenn sie verheiratet sind noch in der Wahlliste eingetragen sind und hierüber eine Benachrichtigungsurkunde erhalten haben. Geben sie demnach eine Stimme ab, so legen sie sich nach § 2 des Gesetzes über das Reichswahlrecht schwerere Verurteilung aus.

Stimmabgabe

Für die im Gesetz vorgeschriebenen besonderen Fälle werden, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, bei den für die einzelnen Wahlstellen zuständigen Auslegungstellen angefertigt.

Bei der Antragstellung ist eine amtliche Urkunde über die Person des Wahlberechtigten, bei der Antragstellung durch eine dritte Person eine schriftliche Vollmacht des Wahlberechtigten vorzulegen. Wahlberechtigte, die vor der Auslegungsfrist in Urlaub gehen, können schon vor der Auslegungsfrist beim Städtischen Wahlamt in C 2, 1 die Aufstellung eines Stimmzettels beantragen. Die schriftlich verlangten Stimmzettel werden vom Wahlamt sofortigt angefertigt.

Nur wer in den Wählerlisten eingetragen ist, darf zur Reichstagswahl zugelassen werden.

Der Volkswanderung entgegen

Das Nierenzell auf dem Marktplatz — Fußmengen werden erstellt.

Die reinste Völkermigration steht im Laufe der letzten Tage auf dem Marktplatz ein, wo die 600 Männer vom Arbeitsdienst mit der Erhebung der aus diesen Teilen bestehenden Listen beschäftigt waren. Der Auftrag war so hart, daß die fleißigen ziemlich energisch zurückgingen und teilweise sogar auf die gegenüberliegende Gehwegseite verwiesen werden mußten. In der Tat gab es auf dem Marktplatz allerlei zu sehen. Mit Eifer waren die 600 Arbeitsmänner befreit, den Feldern und die Innenverrichtung des Platzes zu Ende zu bringen. Man konnte hierbei feststellen, daß es keine Kleinigkeit ist, für 600 Volksgenossen Schlupf- und Lagerplätze zu schaffen, besonders wenn der Boden so hart ist, wie auf dem Marktplatz. Keiner der zahllosen Plätze konnte ohne weiteres in den Boden getrieben werden; jedesmal mußte mit einem großen Eisenblech die Erde gelockert und das Loch vorgegraben werden, wobei immer drei Mann im Gleichschritt aufpassen mußten. Aber auch die Plätze selbst konnten nur durch schwere Hammer eingeschlagen werden, wobei auch immer drei Mann zusammenwirken hatten. Wir haben es nicht gezählt, an wie vielen Stellen zu gleicher Zeit die gleiche Arbeit ausgeführt wurde. Der Platz hat die ständige Arbeit der Arbeiter über den Platz.

Interessanter wurde gestern mittig auch die letzte Band am Platz selbst angesetzt. Welt es doch, die Seite so miteinander zu verbinden, daß sie ein abgeschlossenes großes Feld bilden, und dann mußten auch die Festungen angebracht werden, die das Feld räumlich abgrenzen. Mit dem Kultus der Wehrverhältnisse war man gestern bereits sehr weit voran und es fand sogar schon das Rederpaar. Wir überlegten uns davon, daß dieser Platz von allen Teilen des Reiches aus und von jeder Teilnehmer an der Kundgebung den Führer sehen kann.

Erfolg an der Arbeit waren auch die für die Vorkundgebung verantwortlichen Männer. In einem Abteilungen hat man die Verdärter und die sonstigen Geräte untergebracht. Sie notwendig sind, um die zahllosen Vorkundgeber in Verkehr zu setzen. Hierbei wurden auch bereits die Vorkundgeber aus-

produziert, wobei keine Kraft der Arbeitsmänner bei ihrer Tätigkeit anwesend. Die über alle Festungen verstreuten Vorkundgeber werden es ermöglichen, daß überall die Worte von Reichsminister Rudolf Heß verstanden werden.

Nach gestern abend gab es noch Kundgebung der Dienststellen des Reiches auf dem Marktplatz. Bei dieser Kundgebung wurde unermüdlich weitergearbeitet, damit das Nierenzell so dicht, wie es bestehen muß, wenn heute mittig die Reichsmassen anrücken.

Während in der Stadt die ersten Fahnen sichtbar wurden, hielten man längs des Adolfs-Hilfer-Weges in regelmäßigen Abständen auf beiden Seiten Fußmengen auf, von denen heute mittig die Fahnen des Reiches im Winde wehen werden, um den Stellvertreter des Führers zu grüßen.

Turner und Sportler als Sozialisten der Tat

Am kommenden Samstag und Sonntag, dem 21. und 22. März, marschieren im Gau Baden 150 bis 200 000 Turner und Sportler auf, um sich im Dienste des NSD als Sozialisten der Tat zu betätigen.

Die sind Träger der Volkshilfsammlungen für das NSD 1935/36 und werden in einer Haus- und Straßensammlung alle diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit Schlupfplätzen und Schlupfplätzen sammeln können, die ihren Vorkundgeber gebührend bewachen haben.

Turner und Sportler sind Lebensgefährten, das beweist schon der Welt, in dem sie sich tätigen. Verstand und Lebensfreude sind ihre vornehmsten Tugenden, aus denen jene Ritterlichkeit entspringt, die über alle Maße hinausgeht. Es erfüllt uns mit unendlicher Freude, wenn aus dem Leben ersehnter Vorkundgeber entgegenkommt. Bitte, bei dieser Sammlung der Turner und Sportler laßt und die Jugend mit an ihrer Hoffnung, Freude und Stärke, aber auch mit ihrem innertlich unerschütterlichen Eifer mitzutragen, so daß sich wohl kaum jemand dieser bewundernswürdigen Lebensbegeisterung entziehen kann. Und damit ist es auch schon das Lebensrecht jeder mitleidigen Volksgenossen voll und ganz anerkannt, für die wir in jeder Bewilligung unseren Kampf im Winterhelferamt führen.

Was dieser Ehrenamt heraus wird es bei der Sammlung der Turner und Sportler am kommenden Samstag und Sonntag bestimmt ein freudiges Opfer geben. R. B.

Der Stellvertreter des Führers spricht am Mittwoch in Mannheim auf dem Marktplatz

Der Stellvertreter des Führers Parteigenosse Rudolf Heß spricht am Mittwoch, 18. März, 20 Uhr, in Mannheim. Auf dem Marktplatz wird ein Zelt mit einem Hofungsgerüst von 25 000 Personen angeschlossen. Es wird gewährleistet, daß der Stellvertreter des Führers durch eine gute Rundfunkanlage überall verstanden wird. Durch Anordnung des Rednerpostens wird dafür Sorge getragen, daß jeder Zuhörer den Stellvertreter des Führers sehen kann. Es werden nicht mehr Karten ausgeben, als Sitzplätze vorhanden sind. Die Plätze werden nachträglich freigegeben. Jeder, der eine Karte zu dieser Veranstaltung nimmt, hat damit die Gemüthsheit, den Stellvertreter des Führers zu sehen und sprechen zu hören.

Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark, um die Kosten des Zeltanbaus zu decken.

Sanitätsdienst bei der Heß-Kundgebung

Der gesamte Sanitätsdienst bei der Rudolf-Heß-Kundgebung am 18. März auf dem Mannheimer Marktplatz liegt in den Händen des Sanitäts-Standführers Rausch, Sanitäts-Überwachungsleiter Dr. Schmitz, Standärztin 171. Eingelagert sind der Sanitäts-Trupp 171 sowie die Sanitäts-Kommissionen der Standarte 71 und 250.

Die Sanitäts-Geschäftsstelle befindet sich Max-Joseph-Straße 1 (Tel. 336 20, 336 21), außerdem befindet sich rings um den Marktplatz verteilte Sanitäts-Stationen und im Zelt des Sanitäts-Parkes, die sämtlich durch Rotkreuz-Flaggen oder Tafeln gekennzeichnet sind.

Verlorene Karten sind in der Sanitäts-Geschäftsstelle abzugeben oder abzuholen.

Der Sanitäts-Standführer Mannheim:

gez. Dr. Schwarz, Sanitäts-Überwachungsleiter und St.-Standärztin 171.

Bahnhof Neckarstadt gesperrt

Am Mittwoch, 18. März, ist infolge der Kundgebung mit Rudolf Heß am Bahnhof Neckarstadt am Mittags das Eisen- und Straßenbahn-Verkehr gesperrt; statt dessen wird die Station zum Eisen- und Straßenbahn-Verkehr gesperrt.

Sonntagsfahrten bei der Rhein-Gaard-Bahn

Anlässlich der Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß am 18. März in Mannheim werden bei der Rhein-Gaard-Bahn Sonntagsfahrten bereits ab 12 Uhr, gültig zur Rückfahrt bis 24 Uhr, ausgesetzt.

Die 45-jährige Weibsbildung feiern am 12. März der ehemalige Reichsminister Reichold 84 und seine Ehefrau Luise, geb. Renner, C. 8. 6.

Die Silberne Hochzeit feiern heute Reichsminister Walter Giller und Frau Maria, geb. Kullbrod, Vorjingerstraße 8.

Der Verein „Herberge zur Heimat“ hielt in einem Nebenraum des Hauses seine Jahreshauptversammlung ab. Wie aus dem Jahres-Berichtsbuch zu entnehmen war, kann die Gesamtlage der Herberge als befriedigend angesehen werden. Der gute Jahresabschluss ist bemerkenswert, weil seit einigen Jahren alle öffentlichen Mittel erschöpft sind, und die Herberge völlig auf sich selbst und ihre Einnahmen angewiesen ist. Wenn auch das vom Jahresabschluss zu Zweifeln besteht, so hat sich trotzdem die Zahl der Wanderer gegenüber dem Vorjahre etwas verringert (1934: 6035, 1935: 5888). Auch die Zahl der Übernachtungen ist zurückgegangen. Während der Monate Dezember die höchste Jahresleistung brachte, weist der Monat Oktober die höchste Belegung auf (1935 Wanderer). Die Herberge war in diesem Jahre zum ersten Male in der Lage, wie der Rechnungsführer, Oberrechnungsdirektor E. Rung, betonte, finanzielle Erweiterungen ausfindig zu machen zu befehlen. Da sich die Verlangen nach Einzelräumen laut wird, wurde probeweise in einem Raum die Einrichtung von Einzelkabinen vorgenommen, die sich gut zu bewähren scheint. Für diese wurde eine erhöhte Übernachtungsgebühr erhoben. Im Verlauf der Versammlung haben die Rechnungsprüfer Oberndorfer und Jofes die vorläufige Ordnung der Kassenführung geprüft. Dem Gesamtvorstand konnte deshalb einstimmig Entlastung erteilt werden. Die drei Rechnungsprüfer ausfindigenden Mitglieder Trunz, Direktor Bueckle und Stadtpfarrer Horn wurden wiedergewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende Stadthaus legte infolge Ueberbürdung nach Heidelberg sein Amt nieder, das Amtstell Ludwig übertrugen wurde. Der zurückgetretene Vorsitzende wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Herberge im nächsten Jahre soll eine Jubiläumfeier abgehalten werden.

Wer mit Weiber im Wahlkreis schreiben werden? Im August vorigen Jahres fand in Frankfurt a. M. ein Schreibmaschinenwettbewerb um die Reichshilfen von Deutschland statt. 30 erstklassige Schreibmaschinen wurden in die Reichskasse aufgenommen und erhielten außer einem Diplom und einer Ehrennadel je eine Schreibmaschine als Preis. Das diesjährige Reichswahlreiben findet zu Pfingsten in Barmen statt. Zur werden Schreibmaschinen in den einzelnen Gaue ausgeteilt. Nach Mannheims nächste Schreibmaschinenwettbewerb soll bei dieser Wettbewerb nicht fehlen. Jetzt nur können und dabei auch ein gemeinsames kostenloses Heftung, die die Schreibmaschinenwettbewerb und -herbeit fördert.

Der Verein „Herberge zur Heimat“ hielt in einem Nebenraum des Hauses seine Jahreshauptversammlung ab. Wie aus dem Jahres-Berichtsbuch zu entnehmen war, kann die Gesamtlage der Herberge als befriedigend angesehen werden. Der gute Jahresabschluss ist bemerkenswert, weil seit einigen Jahren alle öffentlichen Mittel erschöpft sind, und die Herberge völlig auf sich selbst und ihre Einnahmen angewiesen ist. Wenn auch das vom Jahresabschluss zu Zweifeln besteht, so hat sich trotzdem die Zahl der Wanderer gegenüber dem Vorjahre etwas verringert (1934: 6035, 1935: 5888). Auch die Zahl der Übernachtungen ist zurückgegangen. Während der Monate Dezember die höchste Jahresleistung brachte, weist der Monat Oktober die höchste Belegung auf (1935 Wanderer). Die Herberge war in diesem Jahre zum ersten Male in der Lage, wie der Rechnungsführer, Oberrechnungsdirektor E. Rung, betonte, finanzielle Erweiterungen ausfindig zu machen zu befehlen. Da sich die Verlangen nach Einzelräumen laut wird, wurde probeweise in einem Raum die Einrichtung von Einzelkabinen vorgenommen, die sich gut zu bewähren scheint. Für diese wurde eine erhöhte Übernachtungsgebühr erhoben. Im Verlauf der Versammlung haben die Rechnungsprüfer Oberndorfer und Jofes die vorläufige Ordnung der Kassenführung geprüft. Dem Gesamtvorstand konnte deshalb einstimmig Entlastung erteilt werden. Die drei Rechnungsprüfer ausfindigenden Mitglieder Trunz, Direktor Bueckle und Stadtpfarrer Horn wurden wiedergewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende Stadthaus legte infolge Ueberbürdung nach Heidelberg sein Amt nieder, das Amtstell Ludwig übertrugen wurde. Der zurückgetretene Vorsitzende wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Herberge im nächsten Jahre soll eine Jubiläumfeier abgehalten werden.

Turner und Sportler als Sozialisten der Tat

Am kommenden Samstag und Sonntag, dem 21. und 22. März, marschieren im Gau Baden 150 bis 200 000 Turner und Sportler auf, um sich im Dienste des NSD als Sozialisten der Tat zu betätigen.

Die sind Träger der Volkshilfsammlungen für das NSD 1935/36 und werden in einer Haus- und Straßensammlung alle diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit Schlupfplätzen und Schlupfplätzen sammeln können, die ihren Vorkundgeber gebührend bewachen haben.

Turner und Sportler sind Lebensgefährten, das beweist schon der Welt, in dem sie sich tätigen. Verstand und Lebensfreude sind ihre vornehmsten Tugenden, aus denen jene Ritterlichkeit entspringt, die über alle Maße hinausgeht. Es erfüllt uns mit unendlicher Freude, wenn aus dem Leben ersehnter Vorkundgeber entgegenkommt. Bitte, bei dieser Sammlung der Turner und Sportler laßt und die Jugend mit an ihrer Hoffnung, Freude und Stärke, aber auch mit ihrem innertlich unerschütterlichen Eifer mitzutragen, so daß sich wohl kaum jemand dieser bewundernswürdigen Lebensbegeisterung entziehen kann. Und damit ist es auch schon das Lebensrecht jeder mitleidigen Volksgenossen voll und ganz anerkannt, für die wir in jeder Bewilligung unseren Kampf im Winterhelferamt führen.

Was dieser Ehrenamt heraus wird es bei der Sammlung der Turner und Sportler am kommenden Samstag und Sonntag bestimmt ein freudiges Opfer geben. R. B.

Hüter der Gesundheit

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt. L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Bernhardiner-Hospiz im Himalaya

Der mörderische Si-la-Pass — Eine abenteuerliche Erkundungsfahrt

Genf, im März.

Sehen Sie eine Gruppe von Bergsteigern, die sich von St. Bernhard-Pass aus mit einer Anzahl von Bernhardinerhunden die weite Welt nach Tibet angetrieben, wo sich oben im Si-la-Pass an der Grenze zwischen Tibet und Szechuan ein neues St. Bernhard-Hospiz im Entstehen begriffen ist.

Seit vielen Jahrhunderten haben die Gefahren des St. Bernhard-Passes in den Alpen ihre Schrecken verloren. Der einsame Wanderer, der sich im Schneesturm verirrt oder auf seinem Wege von der Nacht überfallen wird, kann mit großer Sicherheit darauf rechnen, daß ihm die Mönche vom St. Bernhard-Hospiz zu Hilfe kommen. Einer jener merkwürdigen Lebensretter, ein Bernhardinerhund, erscheint auf dem Plan und bald danach ist auch ein Hund zur Stelle, der den Hilfsbedürftigen ins Gefäß führt.

Das alles ist bekannt. Die Mönche von St. Bernhard, die aufopferungsvolles Rettungswert und ihre Hundeschar sind weltberühmt. Aber in der heutigen Zeit mit ihren Automobilen, ihren Eisenbahnen, die über durch die Berge hindurchfahren, und ihren Flugzeugen, denen die hohen Gipfel und Räume der Alpen kein Hindernis bedeuten, geschieht es immer seltener, daß ein Wanderer den St. Bernhard-Pass entlang zieht und der Hilfe der Mönche bedürftig ist. Diese braven Männer jedoch wollen ihr seit unzähligen Jahren betriebenes Rettungswert auch weiterhin ausüben und haben sich deshalb nach neuen Rettungsgebieten umgesehen.

Das Himalaya-gebirge und — Leisung

Im Himalaya, an der Grenze zwischen Tibet und Szechuan, gibt es einen hohen Gebirgspass, der höchst gefährlich ist. Es ist der mörderische Si-la-Pass. Alljährlich ziehen Tausende von Pilgern, Reisenden und Händlern über diese hochgebirgigen Karawanen, deren Vortiere Balken mit Eis, Fleisch, Seidenstoffen oder Pelzen schleppen, kommen hier entlang, wenn der Pass nicht gerade durch hohe Schneewehen unwegbar geworden ist. Doch auch in den günstigsten Jahreszeiten bleibt der Si-la-Pass gefährlich. Plötzliche Schneestürme können sich jederzeit erheben und Menschen und Tiere zum Verhängnis werden. Unzählige sind die Opfer, die der Si-la-Pass allein in den letzten Jahren gefordert hat. In der Notwendigkeit für einen zügigen Rettungswert sieht es hier also nicht, und so entschlossen sich denn auch die Mönche von St. Bernhard, mitten in dem mörderischen Pass, in 4000 Meter Höhe, dem Schreckens zum Trotz, ein Bernhardiner-Hospiz zu errichten.

Zwei Mönche, Comoy und Wells, zogen aus, um an Ort und Stelle alle Vorbereitungen zu treffen. Die hatten eine beschwerliche und an Abenteuer reiche Reise. Nicht weniger als 2000 Kilometer mußten sie in ihren zerklüfteten, zu Fuß auf Schritten über auf dem Rücken von Pferden, zu Fuß in Indianern, schließlich Straßenzug um Zug auf, schlugen die chinesischen Soldaten in die Hände, die den Mönchen Schutz leisten sollten und nahmen die beiden Reisenden gefangen. So hieß der Zufallsfall anfangs, so glücklich war sein Ausgang. Als nämlich die beiden Mönche darangingen, die Fesseln der verhassten Wächter zu zerbrechen und dabei großes Geschrei zu erheben, behandelte man sie wie Fremde. Sie wurden unbehelligt weitergeführt und am Ende sogar den Schutz der Bernhardiner.

Telegraphische Verbindung mit der ganzen Welt

Als sie endlich den Si-la-Pass erreichten, mochten sie die Befriedigung, daß der Schluß in dieser Gegend völlig unbekannt ist. Da es ihnen nicht möglich war, einen ortsfesten Führer zu bekommen, setzten

sie sich mit einem jungen französischen Priester in Verbindung, der hier als Missionar tätig war und die Sprache des Landes fließend beherrschte. Ihn lehrten die Mönche den Gebrauch der Schere und mit ihm durchführten sie bald darauf zum erstenmal den Si-la-Pass auf Schneeschuhen. Die Mönche für die Anlage des neuen Hospizes konnten entworfen und die örtlichen Verhältnisse genau erkundet werden. Comoy und Wells kehrten dann in die Schweiz zurück und erstatteten Bericht. Sie wurden die Führer einer größeren Expedition, die unverzüglich in den Himalaya aufbrach und dort mit dem Bau des Hospizes begann. Die Arbeit hat inzwischen so gute Fortschritte gemacht, daß jetzt die Mönche, die für immer oben im Si-la-Pass bleiben sollen, nachfolgen konnten.

Die prächtigen Bernhardinerhunde begleiten diese Mönche. In dem Hospiz der Expedition wird ein Kurzweilender mitgeführt, der das Hospiz in Tibet nicht nur mit der ganzen Welt in Verbindung halten, sondern die Mönche auch bei ihrer Suche nach Vermittlern unterstützen soll. Er ist ein Geschenk des Kardinals Mercier. Außerdem werden Zimmermannswerkzeug, Küchengeräte, eine moderne Nähmaschine, Schreibmaschinen, Medikamente, Bekleidungs- und Schneeschuhe der verschiedensten Art mitgenommen.

Das neue Hospiz wird einen großen Spezialaal, mehrere Schlafkammern, eine Kapelle und geräumige Krankenzimmer haben und in keiner geringen Anlage dem Klosterhaus am St. Bernhard ähnlich.

Etwas vom Überflauen

Ich klicke morgens in gewohnter Frühe den linken Fuß zuerst fest aus dem Bett. Ich sitze gern mit dreizehn Mann am Tisch, wenn die Gesellschaft lustig ist und nett. Ich lache absichtlich über die Gerüche zum Unterdurchgehen auf der Straße aus, und fordere mich niemals die Gerüche der bösen Weiber je dadurch heraus.

Ich bin an einem Dreizehnten geboren, der noch dazu auf einen Freitag fiel. Ich drehe nie den Stuhl, wenn ich verloren, bei irgend einem Unterhaltungsstück. Ich habe manche Spiegel schon zerbrochen und hob vom Boden jede Nadel auf, der Friedensengel hat sich nicht getraut in seinem rätselhaften Lebenslauf.

Ich schenkte Messer der und scharfe Scheren, — es schmit der Freundschaft Bande nicht entzweit. Ich trug Kaktusien nicht und Vogelbeeren in meinen Taschen gegen Teufelst. Ich habe schon den älteren Satz verdröhlet, worauf ich keine Antwort rüchstrich war, und ward vom Unglück dennoch nicht gerüttelt, wenn ich in diesem Fall so sagen darf.

Ich hab noch niemals, wenn ich Kopfweh hatte, mir eine Bohne in das Ohr gesteckt, auch hab ich unter einem Tischchen Platte noch nie dreimal beschwörungsvoll geklopft. Ich leide Schornsteinroter und auch Schimmel genau wie andre Lebewesen an, und einer Feder Schale dünn Gewimmel, ob links, ob rechts, ist mir kein Taktman.

Kur einmal ward, und glaubt mir, ich verlorre noch heut die Fäden dieses Weherrauf: Ich hing als Bauerhühner an meine Türe das schwere Eisen eines Pflanzens. Ich schlug beim Regen, was nicht sehr ergötzlich, mir auf die Hand als ungeschickter Tramp, und später, als es him, fiel es mir plötzlich mit Bestigkeit auf meinen blauen Kopf! Puck.

BILDER VOM TAGE



Studenten demonstrieren gegen den roten Terror in Spanien.

Im Herbst 1936 die Ermordung zweier junger Hochschüler traten die Studenten der Madrider Universität in den Straßen und gegen demonstrierend durch die Straßen der Stadt. (Schmidt, R.)



Kirchen brennen in Madrid!

Die heranrückende Armee von Oria in Madrid, die von den Kommunisten in Brand gesetzt wurde. (Schmidt, R.)



Japan feiert sein erstes Reichstagesfest.

In diesem Lande der Welt wird der Herbst der Jahreszeiten, der Beginn des Frühlings, in Japan gefeiert wie in Europa. In einem großen Park versammelten sich die neuen Kaiser des Reiches, der Kaiser des Reiches, der Kaiser des Reiches. (Schmidt, R.)

Die Bühne des Glücks / Hauptdarsteller: das große Los

Berlin, im März.

Täglich zog ich zur viel Bek. Kunde der übergen. Und wenn ich einmal nicht Sturmsticht nicht laßt, hier mir das Gans auf, das ich in die Straßenkennung heulte. Dürer, grau und republikanisch hat es aus, aber weder Inschritt noch Lärmschindeln sein Geheimnis.

Die Ideen des März erst brachten es mir an den Tag. Da trübten nämlich morgens plötzliche Leute in das Haus, Leute aller Stände, jeden Alters, Männer und Frauen, Bekannte und Unbekannte. Wie in eine Kirche. Ich schloß mich ihnen an. Und kam in einen hohen weißen Raum, der einem Konzertsaal glich. Es gab eine Empore, Fußboden, eine Bühne und einen tiefhängenden Orchesterraum davor. Aber was war mit der Bühne? Die Bühne war verhängt! Ein goldenes Netz von Kreuze- und Querhaken war hier eines Vorhangs herabgelassen, und dahinter sah ich die Szene für den ersten Akt angedeutet: ein langer Tisch in gefalteter Stube und auf dem Tisch zwei riesige Glaskrüge, wie Wasserkrügen mit moogeliger Höhe aufgestellt.

Wald darauf traten acht Männer auf die Bühne. Drei in schwarzen Talaren, wie Revolvermänner, zwei in grauen, nahmen am Tisch Platz. Zwei in gewöhnlicher Kleidung, die einen in der Trommel. Auf ein unbeschriebenes Feld hin ließ sich dann plötzl. der goldblühende Vorhang langsam von der Szene, und der mittlere Talarträger stand auf und begann zu sprechen. Und aus seiner Rede ging hervor, daß man sich hier in den Räumen der Reichs-Bücherei in Kassenlotterie befindet und daß in drei Minuten das große Los gezogen werde.

Entscheidung im ersten Akt

Obwohl riefen sich die Krüge im Zuschauerraum. Da sah Sekretäre, die statt einer Musikpelle im Orchesterraum vor beleuchteten Scheinwerfern saßen, schenken ihre Kleinfleisch Karbonell auf das Papier.

und der Vorsitzender der Glückskommission erklärte, dasjenige Los sei das große, das zuerst mit einem 100-Mark-Gewinn herauskommen werde. Er hat deshalb einen zufälligen 100-Mark-Los, den einer aus der ersten Zuschauerreihe sofort präsen durfte, in die Trommel der Gewinne, und dann ging es los. Die beiden Männer in Zivil drückten die beiden Glücksträger — die größere mit den Vorn, die kleinere mit den Gewinnern — lautend heraus, und dann traten die beiden nächstliegenden schwarzen Herren hinein. Jedemal zog zugleich der eine ein Los, der andere einen Gewinnzettel. Viermal machte dabei der auf der Gewinnseite „Om“, und das bedeutete: das Los ist mit dem Glück herausgekommen. Beim fünftenmal aber sagte er: „100 Mark!“. Das Publikum hielt den Atem an. „Das große Los ist gezogen“, verkündete der Sekretär, der vorher alle Lose und Gewinne hinwegend auf eine Nadel gesteckt hatte, mit lauter Stimme. Das große Los — diesmal eine Million Mark! Es trug die sechste Nummer 121111 (Curriculum durch drei teilsbar — der Typ meines Freundes Karl hat also etwas für sich).

Ein solches Drama, in dem die Spannung sich im ersten Akt schon löst. In diesem Fall ein anderes Drama, weil es die Zuschauer nicht lange in der Hölle hielt. Reiner war wohl mit der vermeintlichen Hoffnung herauskommen, das große Los zu gewinnen. Und dennoch: man ist jetzt erlos, erlos von einer lebenden Vorstellung, die trotz allem irgendwo auf dem untrüben Grunde des Konjunkturs herausgehörte. Erlos. Und weiter nun rufiger, ob unter den Gewinnern, die nicht unbedingt den Atem rauben, einer das Los getroffen, das in der eigenen Tasche lagert.

Unter den Ruffen

Der kleine Zuschauer aber, der diesmal auf seine Weise mitspielt, wendet sich nun, da die Entscheidung gefallen, zum Gehen. Oder er steht wie ein ein hohes hinter die Ruffen, wenn er darf. Darf

— er ist sogar dazu eingeladen! Der Herr Präsident der Glückskommision persönlich gibt ihm bereitwillig auf alle Fragen Auskunft. Vor allem interessiert natürlich, wer eigentlich diesmal das große Los gewann. Und es wird scherzhaft: die erste Abteilung wurde in München in Westfalen, die zweite in Berlin im Rheinland gespielt, Wladimir Schen — „goldener Westen!“

Und was geschieht mit den Ruffen? Die werden teilweise nicht in den Papierkorb geworfen, wie sich der Vize das so denkt, sondern zwei Jahre lang aufbewahrt, damit sie bei einem notwendigen Konflikt immer zur Verfügung stehen. Nach Ablauf dieser Zeit oder übergibt man sie dem Feuer. Für die Gewinnlose hat man als zuverlässige Konvention das „Nadelprotokoll“. Die Glücke von jeweils hundert Vorn und Gewinnern, die der Sprecher der Kommission während der Ziehung vor sich auf eine Nadel steicht. Es gibt nämlich immer wieder Reklamanten, die nicht begreifen können, daß das Glück auf rechten Wegen nicht zu ihnen kam. Diese Leute sind es auch, die vor der Ziehung an die Verteilung schriftliche Anfragen stellen, wie etwa: „Ist mein Los für einen Gewinn vorgesehen?“ oder „Kann ich wohl mit einem Gewinn von fünf-hundert Mark sicher rechnen?“

Nicht so unbekannt und doch sehr beunruhigend sind die Vorkette spielenden Gewinners, die dem Einkäufer das Ehrenwort abverlangen, daß er ihren Namen nicht davon verraten werde, daß sie spielen. Und es kommt vor, daß gerade diese selben Frauen sich aus demselben Grunde das Schweigeprotokoll von demselben Vorkette einnehmer geben lassen. . . . Sicherheit ist man sich vornehmend, daß man mit dem Glück lieblos, vielleicht will man dem anderen die eigene Enttäuschung ersparen, wenn Frau Fortuna niemals lächelt.

Das Spiel geht weiter

Nach einer Stunde kommt es nochmals an dem grauen Haus des Glücks vorbei. Noch immer steigt hoch auf Zahl durch den Saal, wieder und wieder brechen sich die großen Räder des Glücks. Und unermüdet sehen Hunderte von Augenpaaren schuldlos dem Spiel zu. Dr. G. Stiller-Schell.

Das Nationaltheater heute geschlossen

Die für heute angelegte Vorstellung von „Charles Fante“ fällt wegen der Großkundgebung, bei der der Stellvertreter des Reichspräsidenten, aus. Es findet heute auch kein Rollenverkauf statt. Die Vorstellung wird aber am Mittwoch, dem 11. März, nachgeholt. Bereits gefällte Karten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit. Morgen Donnerstag „Tanabäuser“ mit Grifa Müller als Elifabeth.

In der Uraufführung von Krüger Kautzerers Oper „Die vier Herren“, deren Textbuch der Komponist frei nach dem bekannten Volksstück von Goldoni gehalten hat, sind beschäftigt die Damen Irene Siegel, Müller, Hampf und Gella und die Herren Gullik, Eichel, Kuppinger, Daniel, Mann und von Schmetzer.

© **Stimmen** Walter Freytag. Walter Freytag Heimatsprosa, Zehn-Tage-Büchlein hat die geliebten handgeschriebenen Manuskripte des Werks das in Berlin lebenden Dichters erworben. Als Gegen-gabe schenkte die Kaiser Provinzialverwaltung Walter Freytag eine lebenslange Rente von monatlich 100 Mark aus.

Kleine Theater- und Musiknachrichten

Mit Ablauf Meier Spielzeit wird der Intendant des Heilbronner Stadttheaters, Richard Kraus, seinen Posten niedersetzen. Der Nachtritt des heute hiesigen Bühnenleiters erfolgt als Gewandhausdirektor.

Der Krefelder Intendant Dr. Fraich ist beurlaubt und wird nicht wieder in sein Amt zurückkehren.

Das Hessische Landestheater in Darmstadt hat eine „Junge Bühne“ gegründet, die zeitweise Werke aufzuführen soll, die sonst im Spielplan schwerlich unterzubringen sind. Als erstes Werk wurde Ernst Reicherts „Der verlorene Sohn“ angeführt.

Vermischtes

— Wenn die verbrauchten Leuchte von Schiffen von Bord fliegen, entstehen auf See große leuchtende Vögel einer schmerzigen, hebräischen Substanz, die manchmal Kilometer lang ist. Weder den armen Männern, Tänzern und anderen Seewegeln, die in diese Schmutzballen geraten: sie werden an der Küste wieder gefunden, als schmerzliche, hässliche Fleder, die einem Vogel nicht mehr ähnlich sind. Sie sind die Opfer von Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit, die sich an Hunderten von Seefahrern rächen. Doktor Groschradt, der Präsident des Reichsansees für Naturschutz in Berlin, berichtet über seine Erfahrungen darüber in ausführlicher Weise. Ihm wurden vor kurzer Zeit von der Küste der vier Taucher angebracht, die sich in fortwährendem Zustande an der Küste eingefunden hatten. Bei dem einen war die ganze Unterseite mit einer dicken, keratinösen Masse bedeckt, die sich bis zur Kehle hinaufzog. Das Tier war rettungslos verloren und mußte getötet werden. Seltener sind Fälle der Ocelliparen auf der Haut des Tauchers. Bei den anderen gefundenen Vögeln wurden Schutzmaßnahmen mit Terpentin unternommen, die Hundertlang dauerten und für die Tiere, die vor Schmerz harren, eine peinliche Prozedur waren. Nur einer kam darüber hinweg, die anderen waren am nächsten Morgen tot. Eine Beschreibung ist dann noch besonders bemerkenswert. Durch ihren Aufenthalt in dem Ocelliparen verlieren die Vögel die Fähigkeit, sich durch die Federn gegen Kälte zu schützen und werden, wenn man so sagen kann, feuchtlich. Tauchende von Vögeln geben auf diese unverschämte grobe Art zu Grunde. Dr. Groschradt befragte ein Gefäß, das im Interesse des Vogelwunders des Schiffes vertrieben, die anzuwenden und dadurch eine Gefahrengrenze zu schaffen, deren Bedeutung gar nicht abzuschätzen ist.

— Die in Italien erscheinenden Zeitungen haben sich neu organisieren, ihre täglichen Ausgaben sind um fast die Hälfte in den Händen zu bringen. Diese veränderliche Maßnahme hat ihre guten Gründe. Schon seit längerer Zeit müht die Verlagsleiter die betrübliche Verhältnisse machen, daß der Absatz ihrer Zeitungen von Tag zu Tag abnimmt. Man vermehrte sich zunächst keine Erklärung für diese Tatsache zu geben, bis dann durch einen Zufall das Rätsel seine mehr als natürliche Lösung fand. In dem Heftchen waren einzeln und allein die verschiedenen Zeitungsblätter der ehemaligen kaiserlichen Hauptstadt abgedruckt. Diese waren nämlich so feuchtlich, daß der italienische Wägen die Zeitungen auch leicht zu übersehen, wobei sie dann ein bestimmtes Gefüge erheben. Morgens, wenn die Blätter gerade erschienen waren, kamen die Kunden, holten sich die Zeitungen und brachten sie dann nach einigen Stunden wieder zurück. Dem Händler war diese Regelung nur angenehm, denn sie machte dadurch wesentlich mehr Käufe, als beim normalen Verkauf der Zeitungen. Die bereits geleerten Zeitungen wurden schließlich des Jahres als unbrauchbar nicht zurückgegeben. Nachdem man jetzt hinter diese Schliche gekommen ist, haben die Verleger den Weg anzuweisen, die Zeitungen am Rand einzeln anzuflecken und nur so zum Verkauf zu bringen. Damit dürfte ähnlichen Maßnahmen der Händler in Zukunft das Wasser abgedreht sein. Auch ausländische Zeitungsblätter sind diesem Beispiel gefolgt und werden ihre Blätter mit Oelen und Harzen. Die Tagesblätter werden also vollständig plumbiert. Nur die Zeitungen, die an den gefestigten oder gelammerten Stellen unerschützt sind, werden noch zurückgenommen. Auf diese Weise hofft man bald die frühere Auflage wieder erreicht zu haben.

— Die Kerze und Schwefeln des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Memphis im Staate Tennessee der USA verdrängen sich für die Wahrheit eines Geschichtlichen, das sie erlebt haben. Es kumpelte kürzlich ein Hund in das Aufnahmegeräth des Hauses. Offenbarlich sollte ihm etwas, aber niemand

beachtete ihn. Die Schwefeln waren zu beschäftigt und glaubten, daß einer der Patienten den Hund mitgedrückt hätte. Am nächsten Tage war der Hund wieder da und kumpelte von der einen Schwefeln zu der anderen, um sie mit belächelnden Augen anzusehen. Wieder war es erfolglos. Am dritten Tag endlich schenkte es dem Tier noch schlechter zu geben als an den Vor Tagen, und Vizomal hier es dem Arzt Dr. Galt Kling auf. Dieser nahm sich des Tieres an, räumte den Fuß und erkannte, daß er gebrochen war. Darauf schenkte er das Bein und ließ dem Hund die beste Pflege angedeihen, bis er wieder laufen konnte. Noch immer aber hatte man nicht des Rätsels Lösung, woher das Tier wohl wußte, daß ihm in diesem Krankenhaus geholfen werden könnte. Schließlich erkannte sich eine junge Schwefeln, das gleiche Tier vor einem halben Jahr in dem Aufnahmegeräth des Krankenhauses gesehen zu haben, als es hier auf seinen Herrn wartete. Dieser begab sich damals in die Behandlung des Krankenheuses, weil er sich eine schwere Verletzung zugezogen hatte.

— Vor einigen Monaten war William Coleman aus Chicago wegen Schießereien zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Als man ihn ins Gefängnis brachte, stellte es sich heraus, daß die Türen der Zellen für ihn zu klein waren. Er wog nämlich mehr als vier Zentner und hatte demzufolge einen so großen Behälterumfang, daß man ihn auch beim besten Willen nicht durch die für schlankere Sträflinge bestimmten Türen bringen konnte. Das Bild, auf dem zu sehen war, wie man sich vergeblich bemühte, den „dicksten Sträfling der Welt“ in seine Zelle zu bringen, machte die Runde durch die gesamte Weltpresse. Mr. Coleman erwarb sich also noch im Gefängnis einen gewissen Weltberühmtheit. Die Gefängnisverwaltung, die den dicken Sträfling natürlich nicht längerzeitig freilassen durfte, mußte sich schließlich, eigens für ihn eine Spezialzelle mit besonders breiter Tür bauen zu lassen. Als Coleman endlich hinter schmiedeeisernen Gittern lag, gab es einen neuen Zwischenfall. Die Wächter brachten unter seiner Verhinderung zusammen und auch das Bett gab Krampf sein Leben auf, als ihm die Strahlung — während mit aller Vorsicht — niederlegte. Fehler mußten kommen und dem Schicksaliger Mühe nach nach zu bestehen. Konnte es unter diesen Umständen ausbleiben, daß Coleman eine ganze Anzahl von Verträgen ins Gefängnis geschickt erhielt, die ihn zum Kaufmann an Barthelemy verpflichteten? Coleman sollte jedoch das Licht der Freiheit nicht mehr erleben, denn er starb schon in seiner Zelle an Herzverfälschung.

— Vor 70 Jahren, kurz vor Weihnachten 1833, trieben Bergleute einen Stollen in den Berg bei Nordhausen, um nach Kupfererzen zu graben. Nach starrer Arbeit erblickten sie plötzlich beim Schein ihrer Lampen einen weiten, hohen Raum und entdeckten so eine der schönsten Höhlen Deutschlands, die im Jahre 1899 als Barbarossa-Höhle den Besuchern zugänglich gemacht wurde.

— Im Rahmen der großen Landgewinnungs- und Landbesitzungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Nordküste wird der Bau eines umfangreichen Deiches auf der Insel Sylt geplant. Der neue Deich soll sich von Marsum nach Rantum erstrecken. Nach vorläufigen Untersuchungen wurden auf den beteiligten Stellen einmündige Verhandlungen über die Durchführung des Deichbauplans geführt. Die jetzt vor dem Abschluß stehen. Ein weiteres großes Arbeitsvorhaben an der schleswig-holsteinischen Westküste ist die Verfertigung weiterer Dampfschiffe des Reiches Norddeutschen mit einmündigen Erfindungen. In diesem Zweck ist der Bau eines angebauten Hochleistungsdeiches geplant. In der Bemerkung bezüglich der Deichbauarbeiten wird demnach mit der Errichtung eines elektrisch betriebenen großen Pumpwerks begonnen werden, das nach bis zum Sommer d. J. fertiggestellt werden soll. Der Durchführungsplan bedarf jedoch einer beträchtlichen Anzahl technischer Vorkenntnisse auf längere Zeit Arbeit und Brot finden.

Offener Schnitt durch den Ollberg

Brandstiftung und Selbstmord

— Götting, 17. März.
Bei Weiskammer in der Oberlaufy brannte Dienstag vormittag das Waldhaus am Brandstift. Ein bester Kaffeehaus, wieder. Das Holzhaus, ein bester Kaffeehaus, wieder. Das Holzhaus, ein bester Kaffeehaus, wieder. Das Holzhaus, ein bester Kaffeehaus, wieder.

Flugzeugpöste Wien—Rom gereift

— Wien, 17. März.
In den frühen Morgenstunden des Dienstag konnte eine Rettungsmannschaft zu dem aufgelandeten Verkehrungsflugzeug Wien—Rom, das nahe dem Gipfel der Sanalpe niedergegangen war, vordringen. Nach den Aufzeichnungen sind alle Insassen wohlau. Die Verletzungen der betroffenen Passagiere haben sich als leicht erwiesen. Das Auffinden des Flugzeuges war sehr schwierig, da die von ihm angegebene Standortmeldung zu weit falsch waren. Infolgedessen mußte auch die erste Rettungsaktion unerschütet

— In einer kleinen Stadt während unterteilt man sich in vorgerückter Stunde über die Töchter der Frauen. Einer der Stammschreiber rühmt die Anständigkeit seiner Weltan in den höchsten Tönen. Er könne keine Gedächtnis jeder Verfassung unterleben. Man sei froh, daß sie am Mittwoch ohne einen Anhang durch den Weiskammer unternehmen solle, von dem man im Feindlichen wankelt, es würde darin nicht ganz schwer sein. Der Obermann selbst erklärte sich bereit, sich hinter einem Weiskammer zu verbergen und die Rolle des Weiskammer zu übernehmen. Die Kaffeehaus begann, als das Weiskammer im dunklen Weiskammer durch Sägen und Geißeln eine geradezu unheimliche Stimmung verbreitete, wurde der Frau zwar einen Augenblick lange, dann aber ergriff sie gefesselt einmündig einen Hochhammer, der an einem Fuß lebte und schlief damit erdummend auf das Weiskammer im Dunkel ein. Sie hatte dabei ihren Gemanen so über zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen davongetragen werden mußte.

— Eine Bewegung zur Reform und Vereinfachung der englischen Orthographie ist von zahlreichen leitenden Männern des englischen Unterrichtswezens, Parlamentarier, Bischöfen, Schriftstellern und Journalisten eingeleitet worden. Unter einem Ruf für die Orthographiereform befinden sich bekannte Namen wie Wilson Daxley, Gilbert Murray, G. H. Wells und General Baden-Powell. Es ist bereits die Erörterung eines Vorschlags in die Wege geleitet, der einen Plan zur Vereinfachung der englischen Orthographie ausarbeiten soll. Die jetzige Orthographie, so wird erklärt, sei unklar und schwierig zu erlernen. Durch diesen doppelten Fehler erschwere sie sehr die Verbreitung der englischen Sprache in der Welt. „Im Interesse unserer Kinder, der Dominian und Indien“, so schließt der Ruf ab, „müssen wir unsere Orthographie vereinfachen“.

— Aus wissenschaftlichen Gründen wurde die Frage, wie lange Flügel sich ohne Ruhepause in der Luft aufhalten können, von dem Oxford Professor Ellingborne untersucht. Er fertigte eine Flöge in

Seide umkehren. Montag abend wurde dem eine neue Rettungsmannschaft aus einer Schwefeln, von 15 Alpenjägern und 8 Bergführern zusammengesetzt, der es trotz fürchterlichen Schneesturmes am Dienstagmorgen gelang, bis zu dem Flugzeug vorzubringen.

Schweres Hochwasser in Lettland

— Riga, 17. März.
Das Flußbett der Düna ist durch Eis Kanonen in der Länge von 18 Kilometer zwischen Düna und Riga gesperrt, was zu einer Erhöhung des Wasserstandes um neun Meter geführt hat. Die Düna ist über ihre Ufer getreten und hat die ganze Umgebung überschwemmt. Schwere und kalte Mägen zur Mitleidung in den bedrohten Gebieten eingeleitet.

300 chinesische Pilger umgekommen

— Schanghai, 17. März.
An Bord einer mit Pilgern überfüllten Dampfer, die sich auf der Fahrt nach dem früheren Schanghai befand, brach Feuer aus. Knapplich sind über 300 chinesische Pilger, die im Innern der Dampfer eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

ein Glas umhüllte sie in dem Gefäß umher. In der ersten Stunde machte das Feuer kaum einen Versuch, sich niederzulassen; von der vierten Stunde an machten sich Anzeichen von Mitleid geltend; schließlich nach acht Stunden und 18 Minuten war das Tier so erschöpft, daß es von einem Ruhepunkt nicht vertreiben werden konnte, auch nicht mit einem Stab, mit dem es berührt wurde. Bald darauf brach die Flöge, offenbar infolge Erschöpfung.

— Auf dem Weg von der Grotte zum Schloss im Bagdad folgten das Jüdische Ehepaar Daxley-Graf und ein Bekannter, ohne angeht zu sein, einer vorhandenen Gefahr. Sie wurden angeht nicht, daß diese Gefahr besonders bedrohlich ist. Pöbelliche Leute in eine Weiskammer, und da es das Ziel im Blickfang kam, konnte man ihn nicht heranziehen. Eine aus Riga herbeigekommene Rettungsmannschaft vor dem Dampfer konnte dem Unglücklichen nicht helfen. Die Dampfer brach eine neue Rettungsmannschaft an. Es konnte aber nur noch feststellen, daß Daxley unter dem 40 Meter tiefer gestürzt war. Der Rettung war es unmöglich, durch den engen Schall hindurchzukommen. Der Unglückliche, der noch am Leben war, mußte seinen furchtbaren Schicksal überlassen werden.



Ein Mann in einem Boot, der sich in Gefahr befindet. Er ist von Wasser umgeben und scheint verzweifelt zu sein.

WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DIENBERG

Starke französische Kräfte näherten sich von Süden, hieß es er.
Bogdanoff überlegte mit zusammengesetzter Stirn, dann blühte er verächtlich auf den Abenteurer.
„Wo haben Sie die Gruppe gelassen?“
„Gelassen. In der Nähe.“
„Ganz langsam.“
Bogdanoff brühte weiter, wurde langsam rot. Die Farbe schien aus den Ohren zu fließen. Er verheißte sich über das Gefährliche. Er begann zu zittern. Sehr unpassend, er die Reize und trat nicht an Bogdanoff heran.
„Und du bist noch du Hund?“ stieß er leis und spie das Spottwort aus.
Bogdanoff trat einen kleinen Schritt zur Seite und blieb in wachsenderer Weise den Gittern gegen Gaulters Seite, daß ihm das Wasser, das lichter, klüßte, über die zerfetzte Hofe schwappte. Der vertrocknete Boden schluckte es auf.
Gaulters drang lautlos zusammen.
Ein Schreien ließ auf Bogdanoff: O'Rourke stand vor ihm. Entsetzt er oder doch er die Hand abermals zum Schloß? Seine breite Brust wollte sich, er sah das Pferd auf den harten Anstößen —
„Kommandant!“
Bogdanoff blühte überaus auf. Er betrachtete O'Rourke, der eine kurze Sekunde. Noch immer lallte der Mann mit schlagverwehrt Hand.
Bogdanoff wandte sich ihm zu, schritt starr durch die Reihen der Beden, die ihm ähnlich Platz machten, und verstand im Ganzen.
O'Rourke starrte auf.
Er deutete sich an dem Zusammenstößen, wußte ihn wie ein Kind auf die Knie, trat ihn dem schmerzlichen Schmerz und betete ihn auf sein eigenes Lager. Dann schloß er ihn vorsichtig auf und begann ihn laut zu wackeln und mit der einzuweichen. Der Obermächtig schloß.
„Schloß ist in seiner Ecke. Er hatte eine flüchtige Spur vor sich und betrat, rasch O'Rourke Bemühungen.“

„Was der Sand abgetragen hat, quillt es jetzt vor“, sagte er.
„Wenn ich dich mal in die Hände bekomme, kennst du dich darauf verlassen!“ riefte der Ire.
„Du bist ein Rohling“, sagte Kallies stumm.
Gaulters lehnte wieder gegen die Gaulters Seite. O'Rourke sah glücklich auf. Dann laß sein Finger schütten an den hügeligen Schrammen entlang, die der Gitter quer über Gaulters Schienbein gerammt hatte.
Bogdanoff fing an, geflüßelt zu werden. Wie sollte das enden? Drinnen im Fort ist der Teufel los, Wulfar und Jerran hat Führung und Disziplin. Und draußen, keine wunden Kilometer weit, angreifbar, frei opponiert, unbehindert: die Franzosen.
Der Sonnenblumenblende Riech ächte dampf. Gaulters lächelte.
Er kannte von einem fernem Heinen Leben in einer fernem Heinen Stadt. Die Gassen waren öde, eng, sonnig, hell und warm. Und lunderbare Gaulters runden darin: mit Schmettern und vorgebauten Obergeschossen, mit Gärten und Türmen und Wasser. Der Duft von Rosen und Nelken ist überall. Stille Alleen führen aus Alleen, wo die Dominanzmännern in Unterleiden, wußte man als Kind mit der Mutter als Kind, schaute die große Heineimer Pösten, schloß Mattheus Bräunel Schander und Seligheit um das kindlich im Befen verströmte Herz.
Und in Gaulters Seite mit dem flüßigen, wundenhaften Vorstößen den ein Heiner aus China ins Licht verließ, glüht sich Maria im Kolonnen. In der Maria Schrammen müßte Liebe an dem Knaben, der andächtig lüchelt.
„Wer er ist, ist gar kein Kind mehr. Er steht in Feldgrau vor dem Altar, blüßelnd, er ist nur für einen Augenblick in die Heimat gekommen, gleich muß er wieder nach Frankreich, nach Fländern.“
Er will sich einmal mit Maria sprechen... Maria im Kolonnen... Maria schloß.
„So, jetzt erkennst du sie. Sie ist es. Maria schloß.
„Ich hab' sie alle, alle. Sie ist es. Maria schloß.
„Und sie haben zusammen unter dem dunkelblauen gestrichelten Hagen hin, und Maria lüchelt.“
„Warum bist du denn so weit fortgegangen? Hast du nicht in die Hände verloren damals, da unken in Afrika...“

Aber das ist nicht die Santa-Maria-Kirche in Rotterdam... Das ist in Berlin. Die Autos jagen. Die Uniformen flirren. Das blaue, harte Manometer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche steigt in den nachschwarzen Himmel...
Jetzt müßte man das Geld zu einem Tag haben. Ich, sein Kopf ist so schwer, seine Hände sind so müde...
„Maria, über Maria wollen wir nicht reden...“
„Neh doch, ich kann ja nicht mehr... Maria du gehst so schnell...“
„Du entzweihelst... Maria!“
Er hatte geirrt. Mit trockenem Gaumen. Raub und anhaltend.
„Er träumt von einer Frau!“ riefte Kallies festgesetz.
„Lass ihn in Frieden!“ riefte O'Rourke.
„Man sollte ihn wecken.“ Der kleine Strich war angeschwollen. „Gaulters soll er im Traum eine Frau sehen, während unterer nach dem Bild und nur eines abgetragenen Bilds Naturerdes von einem möglichen und unheimlichen Verbermüßchen verflüßelt...“
„Du bist eine Ungeheuer!“
„Neh und in Ruhe, sage ich.“ O'Rourke hörte auf, Gaulters Bein zu behandeln und stellte in nicht missauerstehender Weise die Hände. „Neh dich weg hier!“
Kallies schloß sich und frech durch die Säule, suchte mit den Händen und jag es vor, wieder in seine Ecke zu gehen und sich der Spritzflöge zu widmen...
Gaulters schloß die Augen auf.
O'Rourke... Neh, so...
O'Rourke nickte ihm plump und gutmütig zu und lächelte vor sich.
„Ja, das ist aus... Einen Kameraden zu wissen. Wenn es auch dich ein Dämonischer Kamerad war... Und Kamerader nicht...“
„Das ist gut...“
„Ja, so sehr wir man herunter...“
„Gaul Gaulters schloß wieder die Augen. Als wollte er sein ganzes Leben nicht leben.“

Schere das Schloß, wo du es hast! Drei Tage sind dem Gung der Gasse war es zu einer Zeit. Der Dampfer verlor alle Anzeichen. Es verlor sich über vierzig Stöße und drei Tage mit unheimlich sehr belüßeln und hatte sogar Positionen an den Heinen sowie vier Tische, in denen abwechselnd Kaffee und vorkommere Speisen aus Kammerflöge gefolgt wurden.
Ein Wandertheater war herbeigekommen. Die untergründigen Kunden die Verlaufsstationen parken und polterten sich, angeht infektuell, an dem „Marzipan“, unter den vier Palmen des Verbermüßchen, flüßig waren aus Frauen da. Sie erlöschten des Abend, dunkel und lebend. Sie waren von einem tanzenden Großunternehmer am Willen, nach den Schloß, dem neuen goldenen Boden, gebracht worden.
Durch die Gassen von den Schloß gingen langsam zwei Offiziere.
„Kommen Sie bis die Abende vor der Schloß ohne Frauen vorführen?“ fragte der kleine Leutnant Denklers und Girre unternehmensmäßig mit ihrem großen Gabel.
„Kammandant Herrler wartet den Gigaretterest mit.“
„Ich habe in Europa vier Jahre Krieg über Frauen mitgemacht, nicht ich einen klopplenden Frau wie diesen hier, mit Paris, die bei dem ersten Schloß umfallen und einem Feind, der nach mit dem Tisch kloppl. Ich habe die Frauen nicht verurteilt.“
Ein Verbermüßchen, der hinter ihm flüßig, lächelte, verlor die weggekommene Gigaretterest in die Tasche seiner schmerzigen Hofe und schloß weiter, läßig und unbedeutend.
„Das nennt sich Krieg?“ Kammandant Herrler jag verächtlich die Brauen hoch. „Kammandant Herrler gegen Dödel! Und das sind wir trotzdem nicht. Wenn man den Feind sieht, das heißt, wenn man glaubt, ihn gefolgt zu haben, und stellt die hien Kammandant auf, so schreit man in den letzten Augenblick. Es ist zum Verbermüßchen. Wenn es in einer Ecke ruhig geworden ist, beginnt es in einer anderen zu knurren. Ein heimliches Gung.“
Er schloß sich lächelnd den Kopf. Seine frisch angegebene Gigarette fiel zu Boden. Wie ein Schloß, schloß der braune Junge darauf an Herrler, wußte ihn warnt um.
„Die Schloße sollen dich fragen?“ stieß er erlösch. Den kleinen Verbermüßchen hatte längst der Schloßboden verflüßelt. (Fortsetzung folgt.)

Marginal notes and small advertisements on the right edge of the page, including names like 'Herrler' and 'Denklers'.

SPORT DER N.M.Z.

Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim

Rechenaus bei der Gruppe West - Die letzten Vorentscheidungen im Osten

Die Rechenausgaben sind nun abgeschlossen, nachdem die Kreisliga 1 bereits vor 8 Tagen am Ziel anlangte, nun sind die Spiele der Kreisliga 1 abgeschlossen. Die Gruppe West hat sich mit den folgenden Ergebnissen...

Gruppe West - 28. Spieltag

Rechenaus - 10. Platz mit 22 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 23. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 24. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 25. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 26. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 27. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 28. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 29. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 30. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 31. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 32. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Ost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 30 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 29 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 28 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 27 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 26 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 25 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 24 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 23 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 22 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 23. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 24. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 25. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 26. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 27. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 28. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 29. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 30. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 31. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Süd - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 28 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 27 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 26 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 25 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 24 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 23 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 22 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 23. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 24. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 25. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 26. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 27. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 28. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 29. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nord - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 26 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 25 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 24 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 23 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 22 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 23. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 24. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 25. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 26. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 27. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Mitte - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 24 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 23 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 22 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 23. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 24. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 25. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 22 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 21 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 20 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 21. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 22. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 23. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nordwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 20 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 19 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 18 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 19. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 20. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 21. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 18 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 17 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 16 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 17. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 18. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 19. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nordost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 16 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 15 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 14 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 15. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 16. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 17. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe West - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 14 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 13 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 12 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 13. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 14. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 15. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Ost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 12 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 11 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 10 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 11. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 12. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 13. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Süd - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 10 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 9 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 8 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 9. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 10. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 11. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nord - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 8 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 7 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 6 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 7. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 8. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 9. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Mitte - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 6 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 5 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 4 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 5. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 6. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 7. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 4 Punkten. **Rechenaus - 2. Platz** mit 3 Punkten. **Rechenaus - 3. Platz** mit 2 Punkten. **Rechenaus - 4. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 5. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nordwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 2 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 1 Punkt. **Rechenaus - 3. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nordost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Ost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Süd - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Nord - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Mitte - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Südwest - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Gruppe Ost - 28. Spieltag

Rechenaus - 1. Platz mit 0 Punkte. **Rechenaus - 2. Platz** mit 0 Punkten.

Mannheimer Schulsport

Während und Schulsport durch Schulgemeinschaften... Die Schulsportbewegung in Mannheim hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen...

Die Schulsportbewegung in Mannheim hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen... Die Schulsportbewegung in Mannheim hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen...

Der 36. Kreisturntag

Der 36. Kreisturntag des Turnkreises Riedelberg... Die Teilnehmerzahl war sehr hoch, was auf den großen Erfolg der Turnbewegung hinweist...

3. Deutsche Gepädmarsch-Meisterschaft

Die 3. Deutsche Gepädmarsch-Meisterschaft... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Sabala will Suomi übertreffen

Der 18. April wird einer der größten sportlichen Tage für die deutsche Leichtathletik sein... Sabala will Suomi übertreffen...

Tischtennis in Prag

Bei den Meisterschaften im Tischtennis... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

2800 Mannheimer Turner und Sportler im Dienste des WSW

Die Sammlung des Deutschen Reichsbundes für Leiberübungen am 21. und 22. März

Der Reichsbund hat eine große Sammlung... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands... Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil...

Ihr Geld ist einen Sechszylinder wert!

Auch wenn Sie nicht viel mehr als 3000 Mark anlegen wollen - also sogar weniger, als viele Vierzylinder kosten - bekommen Sie schon einen Sechszylinder! Aber...

Auto G.m.b.H., Mannheim, O 7, 5 + Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G.m.b.H., Mannheim, T 6, 31/32 + Fernsprecher 215 55/56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a + Fernsprecher 40316

nur bei OPEL!

Denn mit seinem Preis steht der OPEL 6 einzig da! Und dazu seine vielen Vorteile, die auch von viel teureren Wagen nicht übertroffen werden. Um nur die wichtigsten zu nennen: OPEL Synchron-Federung • Zugfreie Endführung bei den meisten Modellen • Geräumige schöne Karosserien • Stahlblech bei den Limousinen • Vierganggetriebe • Starker und dabei ruhiger und sparsamer Motor • Bestechende Straßenlage.

Ein wichtiger Vorteil überall und immer für Sie bereit - der OPEL-Kundendienst, die größte Kundendienst-Organisation Deutschlands. Und eine wertvolle Garantie für Sie: die 1936er OPEL 6 Modelle - sofort lieferbar! - jetzt schon vieltausendfach bewährt.

OPEL 6
der Zuverlässige

schon von RM 3250 an ab Werk

Eberhard Weissbrodtsch bewährt: 1936er OPEL 6 Typ Olympia - Großwagen-Vorteile vom Kleinwagen-Preis.

Die Osterverletzung droht...

Wie vernünftige Eltern die Dinge sehen sollten

Jahr für Jahr gibt es Familien, in denen der kommende Frühling keine frohe Stimmung und kein neues Lebensgefühl hervorruft; das sind die, in denen Eltern und Kinder (vielleicht das eine Kind) vor der Osterverletzung sich gräueln. Was soll werden, wenn der Junge nicht verlegt wird? — grübelt der Vater, seufzt die Mutter; was wird, wenn es nicht...? — fragt der Junge selber. Angst und Sorge lasten seit Wochen und bedrängen die Familienatmosphäre. Ist das alles notwendig? Muss es immer so sein? Gibt es sich nicht zum Besseren an?

Die Härte der Zeit erlaubt nicht, die Sache leicht zu nehmen. Und in Fragen der Erziehung, der Heranbildung junger Menschen für die Zukunft, können wir sicherlich kaum ernst genug denken. Trotzdem scheint uns jene vorübergehende Angst unnötig und nur eine maßlose Überreaktion des Jünglings „Osterverletzung“ zu sein, über dem die viel wichtigeren Fragen nahezu vergessen werden. Die Eltern sehen harten Blick vor sich in der einen Linie; wenn der Junge Ostern nicht verlegt wird, dann erreicht er sein Schicksal ein Jahr später (was Geld, und Zeitverlust bedeutet) oder vielleicht gar nicht, was noch schlimmer wäre. Und er soll doch Arzt, Beamter, Kaufmann, Lehrer werden! (Oder was sonst die Eltern oft unter erheblichen Willkürsüßigkeiten für ihn vorgenommen haben). Dieses verdammt „und er soll doch...“ bannt den Blick auch sonst jenseitig vernünftiger und erst recht den der unvernünftigen, eifrigen und eckigen Eltern. Und dieser harten Sicherheit folgt ja auch leider meist der Junge selbst, für den hinter der drohenden Osterverletzung zu Ostern nur ein schwarzes Loch liegt. Nur eine überempfindliche, frante Seele wird diesem Ansehensverlust durch die Nacht aus dem Elternhause oder gar durch den Selbstmord nachgegeben; es ist aber schon schlimm genug, wenn dumpfe Gleichgültigkeit, verhoherter Trotz oder Gelächter jede Selbstbehauptung und jeden neuen Entschluß erschlagen!

Zugabe, daß die Osterverletzung des Kindes zu Ostern für die meisten Eltern heute einen ganz empfindlichen Geldverlust und damit einen sehr verzögerten Karger zur Folge haben muß; zugerechnet also, daß die Sorge wohl begründet ist: in den meisten aus meinen Fällen verleiht diese Sorge doch das einzige Ziel, um das sie sich bemühen möchte. Es handelt sich ja zunächst gar nicht um die Frage, ob der Junge das von den Eltern ihm gesteckte und von ihm wiederholt bisher bereitwillig angenommene Ziel später oder überhaupt nicht erreicht. Es handelt sich vielmehr in allererster Linie darum, zu finden, wie der Junge „verlegt“ hat, wie er in der Schule „nicht mitkommt“ und was eigentlich hinter der vielleicht sogar von dem Kinde zur Schau getragenen „Hausheit“, „Wahrheit“, „Anstandslosigkeit“, „Beispielhaftigkeit“ steht. Ein etwas ferner lebender Erzieher — also nicht die Eltern und Lehrer, die sich immerfort mit ihm ärgern —, ein vernünftiger Arzt und nicht zuletzt seine Kameraden in der Schule und in der Jugendorganisation werden schneller wissen, was denn eigentlich „los“ ist mit dem Jungen. Wäher unbemerkte Schwachheiten oder Schwächen, eine zu vorzeitige Reife, ein zu frühes Erleben in Zusammenhang mit der beginnenden Entmündigung, entmutigter Ehrgeiz oder anderes wird da überraschend gutgekommen. Auf keinen

Fall aber darf man Hausheit, Trümmerei, Zerstreutheit einfach wie Erziehungssünden auflassen; und wenn sie es wären, wären die Eltern ja erst recht Ursache davon!

Wird also die erste und wichtigste Frage dem Erleben der Demmung, des Erziehungsfehlers, der Ablenkung, die ihrerseits den Mißerfolg in der Schule herbeigeführt haben, so heißt die zweite Frage: Wie helfen wir dem Kinde zur glücklichen Überwindung dieser Wachstumschwierigkeit? Durch Nachhilfestunden in den letzten Wochen, durch Trostreden und Versprechungen, durch Strafen und Schellen wird das kaum zu erreichen sein; dadurch wird das Unheil meist nur schlimmer oder der wahre Grund wird für die Eltern damit nur besser zugedeckt. Um aber die Frage nach der richtigen Hilfe zu stellen und sie auch zu beantworten, muß die „harte Sicherheit“ ganz überwunden sein. Nicht um die Erreichung des einmal vorgenommenen Zieles, und Beirathes handelt es sich, sondern um eine ernste Überprüfung der Möglichkeiten und Fähigkeiten, die in dem Kinde liegen.

Guter Rat für die neue Wohnung:

Wie eine Sofakappe gemacht wird

Ein atmungsloses oder schadhaftes Sofa läßt sich durch eine Sofakappe aus Kretonne oder Chinol zu einem hübschen modernen Möbel verändern. Sehr beliebt sind augenblicklich großlumige Modelle, die zu schlichten Holzmodellen und einfarbiger Tapete besonders gut aussehen. Kretonne ist ein dieses seltsame Gewebe, das dem Feinen ähnlich ist. Die Muster sind aufgedruckt. Chinol dagegen ist weicher, ein Stoff, der sich als Sofabehzug besonders



Ein Sofa, das man sich überleben hat!

eignet, da es gewaschen ist. Beide Stoffarten sind in 90 Zentimeter Breite erhältlich, Kretonne ferner bei 60 Zentimeter Breite etwa 1,20 Mark, Chinol etwa das Doppelte bei gleicher Breite.

Für ein kleines Sofa sind bei 90 Zentimeter Breite etwa fünf Meter Stoff erforderlich, wenn man die Rückenwand nicht völlig bekleben will. Man führt ein Stück Stoff in Breite des Sitzes über Sitz und Seitenwände und schneidet es zu. Das Vorderstück wird zweifach in Breite des Sitzes zugeschnitten und an jeder Seite ein Streifen in Breite der Lehnen herausgeführt und angeheftet. Ebenso verfährt man mit den Seitenwänden. Die Rückenlehne, die man möglichst in ganzer Breite einfaßt, muß

Denn nicht darauf kommt es letzten Endes an, daß der Junge möglichst schnell eine peniblenberechtigte Stellung und eine „Auslösung“ vor sich hat, sondern darauf, daß das Kind bereit und fähig wird, mit dem Einfluß seines ganzen Charakters und seiner Kräfte, — und dabei ganz nachher! — an der Zukunft der Volksgemeinschaft mitzuarbeiten. Nicht auf das Jag und seinen besonderen Ehrgeiz, sondern auf das Wir und seine besonderen Aufgaben muß der Ton gelegt werden. Je mehr Kräfte und Fähigkeiten, je anpassungsfähiger die heute noch nicht überlebenden Aufgaben der Zukunft, desto besser. Aber um einen Charakter einzulassen, muß man seine Gegenwart und seine Kräfte entwidern haben; um leistungsfähig zu sein, muß man etwas können, muß man sich auch und nicht zuletzt als Teil des großen Ganzen fühlen. Ein vernünftiger, geistvoller oder ein in reiblicher Aufklärung hinreichender Junge, in ihrer Eigenschaft geistvoller und einmütiger Eltern sind zu diesem getriebenen und schmerzhaften Ziel die denkbar mildesten Voraussetzungen. Wenn die Erziehenden den Kopf verlieren, werden sie den jungen Menschen, für den sie verantwortlich sind, nicht dort machen gegen den Mißerfolg und nicht bereit zu seiner Überwindung, sondern nur ergehen oder gleichgültig über ein „unentbehrliches Schicksal“. Und dann erst wird die Richtverlegung zu Ostern ein wirkliches und großes Unglück sein.

Hans Hajek

Eingemachtes — eine Schlechtere?

Wie oft hört man sagen: „Eingemachtes — ein das ist eine Schlechtere, die mir auch nicht helfen können.“ Ist sie das wirklich? Unser „Eingemachtes“ im landläufigen Sinne besteht aus Früchten und Zucker, wobei etwa bei Marmelade der Zuckeranteil rund die Hälfte ausmacht. Die und Beerenfrüchte sind wegen ihres Gehaltes an natürlichen Fruchtzucker, Fruchtäuren, Vitaminen und Mineralstoffen wichtig für unsere Ernährung, während der Zucker eine heftige Wärme speichert, weil er unseren Körper Wärme und Energie liefert, die besonders in der Winterzeit ihren Ausdruck findet. Ein Pfund Zucker liefert dabei genau soviel Arbeit wie 1/2 Pfund Fett, so daß hier — natürlich nur bis zu einem gewissen Grade — Kalorienmöglichkeiten in der Ernährungswelt vorhanden sind.

Wir sehen heute in unserem Vaterlande auf dem Standpunkt der Sodengebundenen Ernährung: das bedeutet, daß wir alles darauf setzen, um die notwendigen Kalorienmittel für unsere Welt selbst zu erzeugen und vor allem natürlich die verbundenen auch zu verdienen. Obst und Beerenfrüchte haben wir in Hülle und Fülle, Zucker ist ebenfalls reichlich zur Verfügung. Was liegt also näher, als sie, die in ihrer Verwendung so gesunde, nährwertreiche Speisen ergeben, so viel wie möglich zu genießen! Gerade Marmelade ist wegen ihres hohen Zuckergehaltes besonders nahrhaft; das wissen unsere Hausfrauen und Lehrer. Sie haben in Sommer gern selbst ein „Eingemachtes“ — im Laufe des Jahres in den letzten Jahren einmachend — selbst ihnen selbst gute Dienste. Wo aber diese häuslichen Vorräte sehr aufgebraucht sind, braucht man doch nicht auf die gewohnte und liebgehabte Marmelade zum Frühstück oder Nachmittagstee zu verzichten. Große Mengen lassen den Verbrauchern durch ihre Lebensmittelgeschäfte zur Verfügung, und zwar zu dem wirklich billigen Preise von 25 Pf. das Pfund. Diese Marmeladen sind von ausgedehnter Haltbarkeit und besonders schmackhaft. Verlangen Sie die billigsten Marmeladen einmal. Sie werden Ihrer Familie und sich selbst damit eine Freude damit machen! Dr. Schweigardt

Büchchen kauf...

„Mutti, wir wollen Bücher kaufen!“
„Seh ich mein Büchchen bestellt schon?“
„Schon! Ich hab dir kleine harte Mann.“
„Nimm! Die sind zum Lesen an.“
„Mutti, bitte!“ Ich seufze ergeben.
„Kann nicht mehr finden, darf nicht mehr wehen.“
„Nimm mir das Kind mein Gemüt aus der Hand.“
„Und nun haben wir Zeit und Hand.“
„Eine Straße mit Büchern und Karten.“
„Eine Straße mit Büchern, Zandorren.“
„Büchchen dichter die Kinder dazu...“
„Um und ich glückliche Abenteuer.“
„Büchchen spielt mit dem Säbel und Spring.“
„Büchchen schläft — und mein Junge singt.“
„Übermüdig die Hände schütten.“
„Zerle an Strich, ich darf sie nur rufen!“
„Zurückhalten und bei ihm sein...“
„So spielt sich mein Büchchen ins Leben hinein.“
Maria Hey

Lisbet Dill:

Die Zauberschachtel / Geschichte einer Überraschung

Es war eine große ovale Schachtel aus violettem Samt, mit goldenen Bändern und Schließen verziert. Die Tante Amalie von ihrer Reife mitgebracht hatte. Auf dem Deckel stand in goldenen Buchstaben „Zurpelle“. „Was heißt das?“, fragten die Kinder. Und sie erzählten, daß das eine Ueberschachtung bedeute, die das Innere der Schachtel barg. Und die Tante lächelte hinab, daß sie vom „Zaubere“ sei.

Sie teilte viel, diese Tante, und wenn sie als Gast irgendwas eintraf, pflegte sie jedem der Anwesenden etwas unter das Handtuch zu stecken, immer eine Ueberschachtung. „Das kommt vom Zaubere“, sagte sie dann jedesmal, und die Kinder enthielten diese immer hübsch eingepackten Ueberschaltungen mit einem ganz besonderen Hochgefühl, denn ein leises Geräusch bedeutete, daß ein Zaubere her sei. Das war doch noch nie geschehen. Und wenn sie in der Stadt irgendwelchen Mann begegnete, der einen außerordentlichen Hut trug, oder anders geformt war als die gewöhnlichen Menschen, so flüchelte sie sich heimlich an und sagte: „Das ist er vielleicht...“

Dieser Zaubere legte ihnen auch oft des Abends, immer nur bei Anwesenheit der guten Tante Amalie, etwas Eisenpulver in ein kleines Gefäßchen, das man dann beim Schließen des Nachtschlafes unter die Kissen steckte, oder er hat etwas in den Schuh oder unter die Sockelsteife, und wenn Tante Amalie abgereist war, fand man, wenn man eine Kommode öffnete, hinter in der Ecke einer Schublade ein geheimnisvolles Büchchen, darauf war ein goldenes „Z“ gefügt, das war das Zeichen des Zauberes, es war auch ein Zeichen dabei vom Zaubere. Wenn die Zentrale immer ausgefallen waren, flüchelte auch die Väterchen vom Zaubere Klein und häufig, und wenn man aber Tante Amalie hieß ein gutes Zeugnis vorlesen, waren sie groß und enthielten reizende Ueberschaltungen, denn der Zaubere machte immer etwas, an das man nicht dachte. Diesmal war er sehr feierlich gewesen, sie hatten am Abend, als Tante Amalie von Büchchen aufkam, eine Menge Paketen unter den Handtüchern ge-

funden, und ihre Mutter hatte diese prächtige ovale Schachtel bekommen mit dem „Zurpelle“. Leider hatte sie sich ablos nicht bewegen lassen, diese kostbare Schachtel zu öffnen, sie stellte sie, zum Ammer der Kinder, in den Weinstock, dort fand sie gut und kühl. Felix, der Jüngste, irrte sich die Platen an dem Schloß, er hätte gar zu gerne etwas von dem „Zurpelle“ gemessen. Er schloß sich nichts in die Wand, nahm den Weinstockschlüssel und öffnete vorsichtig die seitlichen Schließen der Schachtel, nahm seinen Inhalt heraus und flopte Papier hinein.

Die Ueberschachtung bestand aus einem Grammatikon aus Schokolade, das wirklich fein und reizend ein altes Rezept Kumpirer und „Ruch“, in das die Wand geschoben. Es waren sechs schokoladene Platten. Alle ließ Felix einmal laufen und verzehrte sie dann. Sie schmeckten sehr gut. Es war wirklich ein reizender Gedanke vom Zaubere, fand Felix. Er sagte niemand ein Wort davon, und machte die Schachtel rasch wieder zu. Heute die Wocherhebung geschick mit dem wieder an und stellte sie hin... Sie wurde weiter bewundert, aber um „gefallen“ zu werden, war sie viel zu schade. Das Prachtstück wurde niemand weiterversteckt und erregte überall Aufsehen und Freude, wurde überall als zu schade erklärt, um gegeben zu werden und wanderte weiter, aus einem Haus in das andere. Von einem Schatzkammer zu einer Tante, von dort zu einer Silberkammer. Sie wurde sie aufgemacht, dass man sie viel zu schön.

Eines Tages hatte die Schwester von Felix Geburtstag, da kam der alte Onkel, der parlane Onkel Edward, anwesend, der sich niemals in einem Geschenk herstellte, und hatte etwas in der Hand, bei dessen weitem Umfang Felix erblühte.

Es war die Schachtel vom Zaubere. Onkel Edward präsentierte sie mit großer Geste. „Da habe ich euch mal etwas ganz besonders Schönes mitgebracht.“ Die Mutter unterdrückte einen Aufschrei und machte den Kindern „Kugen“, damit sie sich nicht verirren,

denn was Onkel Edward geben hatte, hatte sie ja auch schon, sie durfte sich also nicht wundern und durfte Onkel Edward auch nicht sagen Felix Schwester oder, die Beigehnte, brannete darauf, das Geheimnis der Schachtel endlich zu enthüllen.

„Jawohl“, sagte Onkel Edward, „machen wir sie auf, sehen wir, was sie für Ueberschaltungen enthält.“ Und er löste umständlich die vielen Goldschlösser und Metallbänder. „Woh! mal auf, Kinder, woh! mal auf, Kinder, da ist sicher was ganz besonders Feines drin“, meinte er. „Woh! ihr, was das heißt, Zurpelle?“, fragte der Onkel, der immer an das Heineke Weibchen eine gute Lehre schickte.

„Ueberschachtung“, lachten die Kinder... Nur Felix schmeckte. Sie lächelten alle gespannt an, wie der Deckel sich hob. Der Onkel frant in dem Papier herum. „Ja, was ist denn das...? Wo sind denn?... Was ist denn das?“, rief er... Die Schachtel war leer, vollkommen leer.

„Aber Weibchen waren lang geworden und alle blühten mit denselben verdungen Augen in die leere Schachtel, in der die Onkelhand das Felix wohlbedachte Silberpapier ausgegürtet hatte.“

„Aber so was ist mir in meinem ganzen Leben nicht vorgekommen“, rief der Onkel. „Kann denn da jemand... eine Maus verstecken?“

„Aber sie war doch angebunden, die Schachtel, meine ich“, rief die Mutter.

„Das ist Ockerer“, meinte er.

„Wo hast du sie denn gekauft?“, fragte die Mutter ironisch.

Der Onkel bekam einen roten Kopf. „Gefauft habe ich sie nicht, es hat sie mir jemand geföhnt, und ich dachte, sie würde euch Freude machen, ich dachte, es wären Bonbons drin mit Ueberschaltungen...“

„Was hat du, Felix?“, fragte er und sah den Jungen an, der hinter ihm stand.

„Richtig“, sagte der, und sein Blick hammerie sich an die Schachtel; ihm war, als lägen es ihm alle an, was er getan hatte, und alle begannen sich in seinem Leib plötzlich etwas langsam zu drehen und zu föhlen: „Ruch, du hast die Wand geschoben.“ Sein Wagen knarzte laut.

„Du hast einen Streich im Leib, Felix“, bemerkte der Onkel. „Mein Sohn, geh hinaus und trinke drei Schind kaltes Wasser.“

Wilhelm Busch als Küchenpoet / Allen Hausfrauen im Stammbuch

Wer nicht will, wird nicht zunichte, jeder beständig wider dem, diese Zeilen aus dem Gedichte...

Liebe für all die hübschen, edlen Derrern, die diesen Broten essen sollen, und löst dann fort:

Ich weiß, daß hier ein jeder spricht, Ein böses Mädchen kann es nicht, Drum hab' ich mir auch nicht gedacht...

Einer ihm befreundeten Dame mit Namen Grete hat Wilhelm Busch ein Gedicht im Stammbuch geschrieben...

Ich, Grete, wenn du dieses magst, Zu' es im Hellen und mit Lust! Dann aber heißt es:

Nicht zu vergessen: Hauptächlich dient der Rand zum Essen.

Gar lieblich bringen aus der Küche Bis an das Herz die Wohlgelüste.

Dies kann die Junge sein und isst sich nicht machen, und sie hat! Hier durch Gebrütet und Gebrütel...

Zum Schluß fast der Dichter die ewige Weisheit vom Grunde allen Glücks zusammen in dem Satz: 'Dah' dich wohlgenut, regiere mild und - frohe gut!'

Die Schilderung, wie 'Eisbären' den 'Pflanzen-Läden', in norddeutscher Bezeichnung für den anderwärts genannten Eierladen, zubereitet, ist eine lustige Beschreibung professioneller Tätigkeit...

Unser Wochen-Küchenzettel

Table with 2 columns: Day (Dienstag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch) and Recipe/Shopping list.

*) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft... *) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft...

*) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft... *) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft...

*) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft... *) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft...

*) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft... *) Bei der Zubereitung auf gebräuntem Fleischsaft...

WIE SEHEN DIE NEUEN FRÜHJAHRSMÄNTEL AUS?



Eine Frage, die jede Frau beschäftigt, sobald sie an die Beschaffung ihrer Frühjahrsbekleidung herangeht...

Die Mode zeigt uns dieses Jahr sehr viel helle Mäntel. Junge Damen können Mäntel in lebendigen sanften Pastellfarben von Rosa, Lavendel, Türkis und Hellblau tragen...

Frauenmäntel werden heute gern mit Satin besetzt und mit feinen Quasten geschmückt. Für Bolonien ist eine glänzige Zeit...



Der vorerwähnte Mäntel hat in Rücken- und Vorderteil, Vorderteil, Rücken- und Vorderteil...

Im grünen Mäntelchen ein jugendlicher Mäntel mit einem hübschen, weichen, weichen...

Advertisement for Hermann Fruchs featuring various products like bicycles, kitchen appliances, and clothing. Includes text: '... und dazu die Stoffe von Hermann Fruchs'.

Morgen letzter Tag!
Karl Ludwig Diehl
 by Billie Schmitz
Die Leichter des Kaisers
 Ein spannender Film
 von großartigen Darstellern,
 einem Meister und einer
 schönen Frau!
 Beginn: 7.30, 9.30, 11.30 Uhr
ALHAMBRA

Morgen letzter Tag!
 Der erste deutsche Tonfilm
 mit
Pat. Patadion
 als **Mädchenräuber**
 Für Jung und Alt -
 ein wahres Fest des Lachens und
 der Freude!
 Beginn: 7.30, 9.30, 11.30 Uhr
SCHAUBURG

Die Goldene Lichtbildreihe
 Ein äußerst
 interessanter
 LICHTBILDER
 VORTRAG
 VON DR. HEINZ NAUMANN
 Freitag, den 20. März 1936, 20.15 Uhr
 Großer Saal Casino Gesellschaft am Markt
 Eintritt frei!

Rolleiflex Rolleicord

Die Höhle im Weifen
 zeigt der
 Großartigkeit von den
 Schlachtfeldern Verdun



Die Riesenschlacht
 der großen Schlachten des Weltkriegs
 in 12 Teilen
 Die Riesenschlacht
 der großen Schlachten des Weltkriegs
 in 12 Teilen

Die Klugen Frauen
 Ein Film von Gustav Fröhling
 mit Paul Hartmann
 Françoise Rosay
 Loock-Lavren - Westermayer
 Trude Marlen - Will Dohm
 Heute Mittwoch
 um 8.00, 9.30, 11.30

UNIVERSUM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Berufsvertreter
 für den Bereich
 des öffentlichen Dienstes
 in Mannheim
 bei der
Karlsruher
 Lebensversicherungsbank A.G.
 Uppesweg 123/25
 Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Vertreter oder Ingenieurbüro
 bei Bauarbeiten und Architekten nachweiser
 gut einsehbar, von abgemessener Zentral-
 heitung und Lüftungssysteme gesucht -
 Angebote mit Referenzen erbeten unter
 K 5 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dauerexistenz
 mit monatl. Einkommen von ca. Mk. 400 -
 Klausur-Gewinn, in Mannheim
 in Verbindung mit Büro oder Wohnung und
 nur an W. Leber, 11, 1144, Kap. 14
 erforderlich. Persönlich zu sprechen:
 Hotel Döbberer, Mannheim, Uppesweg 123/25
 und 8-5 Uhr, bei Herrn Leber.

Verkäufe

Gebr. Piano
 Marke Schöner
 in bestem Zustand
 zu verkaufen
 Preis Mk. 1500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Ohnesorg N 2. 12
 in Mannheim
 zu verkaufen
 Preis Mk. 1200
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Verkäufe

Ladenregal
 mit etwa 70 Schubladen und eine
 Schublade mit Kompartimenten, in
 bestmöglicher Weise, zu verkaufen
 Preis Mk. 1500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN
 angeboten im
OLYMPIA-LADEN
 Mannheim P. 4, 13 - April 1937

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte
 zu kaufen gesucht
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

1 Glasabschluss oder Holzwand
 zu kaufen gesucht
 Preis Mk. 500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Vermietungen

5 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 1200
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Automarkt

AUTO-VERLEIH
 mit oder ohne Fahrer, Neuwagen
 oder alte Autos
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Steyr 8/45 PS
 in Mannheim
 zu verkaufen
 Preis Mk. 1500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Autos

zu kaufen ges.
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Kleinvagen
 zu kaufen ges.
 Preis Mk. 500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

erste Käufer
 sofort einige
 Wohn-u. Geschäftshäuser
 in Mannheim
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Kaufgesuche

Linoleum
 zu kaufen gesucht
 Preis Mk. 500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Akkordeon
 zu kaufen gesucht
 Preis Mk. 300
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Autos

zu kaufen ges.
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Kleinvagen
 zu kaufen ges.
 Preis Mk. 500
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

erste Käufer
 sofort einige
 Wohn-u. Geschäftshäuser
 in Mannheim
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

erste Käufer
 sofort einige
 Wohn-u. Geschäftshäuser
 in Mannheim
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Immobilien

3 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 800
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

2 Zimmer, Küche, Bad
 in Mannheim
 zu vermieten
 Preis Mk. 600
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Die Riesenschlacht
 der großen Schlachten des Weltkriegs
 in 12 Teilen
 Die Riesenschlacht
 der großen Schlachten des Weltkriegs
 in 12 Teilen

Diätwurst
 Lyonerwurst - Leberwurst
 gek. Schinken
 ohne Kochsalz
August Schneider
 Fabrikation H. Wurstwaren
 F 2. 9a Tel. 21720

Maschinenschreiber, Achtung!
 Zahnfingerringenschreiber in deutscher
 Sprache als Vorleser zum Schreib-
 maschinenschreiben in Bayreuth nach höchster
Maschinenschreiber
 Zahnfingerringenschreiber, Mindestpreis
 500 Mark, in der Sekunde
 Neue Schreibmaschinen sind
 in Mannheim zu verkaufen
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Musik-Schwab
 K 1, 3D
 Inh. Herbert Scholl
 Das Fachgeschäft
 für alle Musik-
 instrumente

Fortuna
 in Mannheim
 zu verkaufen
 Preis Mk. 1000
 bei Herrn Leber, 11, 1144, Kap. 14

Unterricht

INSTITUT SCHWARZ
 Mannheim, N 5, 10
 Deutschlehrer hohes Privatvermögen, alle Schulzeugnisse, Auf-
 gebewachung, Jederzeitige Umstellung, Best-
 erfolge, Gewährleistung Vorbereitung für Abitur u. alle schul-
 prüfungen. Staatliche mittl. Stelle an der Anstalt.
 Prospekt frei.
 Briefen: Dr. G. Sessler u. Dr. G. Heckmann

Drucksachen
 liefert schnell
 und preiswert
Druckerei
Dr. Haas
 R 1, 4-4

Donnerstag
 19. März, vorm. 11 Uhr

Anstich der beliebten
FEUERIO-TROPFEN
 Habereckl-Brauerei